



Mariborer Zeitung

Schlummre sanft, Du treuester Diener Deines Volkes!



Ganz Jugoslawien erlebte gestern an den Lautsprechern das erschütternde Ereignis der Beisetzung des geliebten Königs. Wehmütig klangen die vielen Glocken der Votivkirche von Oplenac aus ihren zahlreichen Kuppeln, düster-feierlich erklang aus der wiederhallenden Kuppelkirche der altslawische Grabgesang, die Ansager des Rundfunks aller Nationen standen erschüttert vor dem auf der Empore dieses herrlichen Gotteshauses aufgestellten Mikrophon und meldeten jede umflorte Einzelheit der Grablegung. Noch ein letztes Mal betet der Patriarch vor dem Sarge des Königs, der in seinem Invalidendom, in seinem Potsdam zwischen den zerfetzten siegreichen Fahnen der einstigen serbischen heroischen Regimenter eine letzte Ruhestätte gefunden hatte. Es waren höchste Spannungsmomente einer Würde, wie sie nur ganz seltene und auserlesene Nationen angesichts so vielen Schmerzes zur Schau tragen können. So königlich prunkhaft diese letzte Fahrt gewesen ist, so tief inniglich war die Anteilnahme des ganzen Volkes. Das schlichte Bäuerlein mit der brennenden Kerze am Schienenstrang war in seiner schmerzgeknickten Haltung für die vielen ausländischen Teilnehmer das Symbol dieser großen Landestrauer, die kein offizieller Organisator ins Leben gerufen hat, sondern der entrüstet-schmerzvolle Aufschrei einer selbst ins Herz getroffenen Nation. Nun ruht er, der der beste Diener seines geliebten Volkes war, in der Krypta zu Oplenac, an der Seite seiner königlichen Mutter Zorka. Das Volk hat sich von seiner irdischen Hülle verabschiedet, um ihn in einer verklärten Märtyrergestalt über das Grab hinaus zu verehren als einen seiner größten Führer und Lenker.

Kvaternik's Mutter und Schwester in Celje verhaftet

Paris, 19. Oktober.

Ueber Verlangen der französischen Behörden wurden in Turin, wie an anderer Stelle berichtet, die beiden Terroristen Dr. Ante Pavelić und Eugen Kvaternik verhaftet. Die französischen Sicherheitsbehörden haben nämlich festgestellt, daß Dr. Ante Pavelić am 29. September in Marseille gewesen war und in einem Hotel beim Bahnhof abgetiegt ist. In seiner Begleitung befand sich eine etwa 40 Jahre alte Dame. Dr. Pavelić hatte sich in jenem Hotel unter dem Namen „Dr. Pavelescu, Bürochef der rumänischen Staatsbahnen aus Bukarest“ eingetragen. In der Anmeldung hieß es ferner, daß „Dr. Pavelescu“ aus Paris gereist kam. Dr. Pavelić reiste am 1. Oktober in unbekannter Richtung ab. Erst nach dem Attentat in Marseille tauchte er in Turin auf, woraus geschlossen wird, daß er sich in der Zwischenzeit in Frankreich, wahrscheinlich in der Nähe von Paris aufgehalten haben mußte. Es wird angenommen, daß Dr. Pavelić das Gelingen des Attentats noch auf französischem Boden abwarten wollte. Die beiden Verhafteten leugnen jetzt jede auch nur mittelbare Teilnahme an dem Attentat ab. Die französischen Behörden sind aber im Besitze unwiderleglicher Beweise und deshalb fordert man französischerseits die Auslieferung der beiden Terroristen, die nun mit den in Frankreich verhafteten Komplizen konfrontiert werden sollen.

Celje, 19. Oktober.

Heute nachts wurde auf dem Besten des Vaters des in Turin verhafteten Terroristen Eugen Kvaternik in Weblog bei Celje die Mutter und die Schwester desselben verhaftet. Die letztere ist mit einem Industriellen in Berlin verheiratet. Die beiden verhafteten Frauen wurden dem Kreisgericht in Celje eingeliefert. Die Verhaftung steht mit der Untersuchung des Marjeiller Attentats im Zusammenhang.

Trauerfeiern im Ausland

Bukarest, 17. Oktober. Heute erschienen alle Blätter mit Trauerrand. Sie widmeten dem Leben und Wirken weiland König Alexanders lange Artikel. Die staatlichen Ämter, die Schulen und alle Theater sind geschlossen. In allen Gaststätten sind heute musikalische Darbietungen unterlagert. In den Schulen wurden Vorträge über weiland König Alexander gehalten. Die Geschäfte waren von 10 bis 15 Uhr geschlossen. Heute früh fand eine Gedächtnisfeier für weiland König Alexander statt, zu der die Mitglieder der Regierung und zahlreiche Würdenträger erschienen.

Graz, 17. Oktober. In der Domkirche fand heute ein Trauergottesdienst für weiland König Alexander statt. In der Kirche hatten sich der jugoslawische Generalkonsul Hadzigeorgjević mit dem gesamten Konsularpersonal, die Mitglieder der jugoslawischen Kolonie in Graz, die jugoslawischen Studenten, Vertreter des „Triglav“ und der „Citalnica“ und Vertreter der in Graz studierenden bulgarischen Hochschüler eingefunden. Ferner waren ein Vertreter des Sanbeschauptmannes, der Bürgermeister mit sechs Stadträten, der Polizeidirektor, der Brigadier General Pichler mit mehreren Offizieren, die Rektoren der Universität; und der Technischen Hochschule sowie zahlreiche Vertreter verschiedener Anstalten und Vereinigungen erschienen. Auch das Konsularkorps hatte sich eingefunden. Nach Beendigung des Trauergottesdienstes sprachen die Vertreter der Behörden dem jugoslawischen Generalkonsul ihr Beileid aus.

Abreise der Trauerdeputationen

Beograd, 19. Oktober.

Die großen Würdenträger des Auslandes, die nach Beograd gekommen waren, um hier im Namen ihrer Staaten dem heroischen und ritterlichen König Alexander die letzten Ehrungen zu erweisen, sind teils gestern abends, teils in der Nacht und heute vormittags wieder abgereist. Um 11 Uhr abends erfolgte die Abreise des rumänischen Königs, den S. Kgl. Hoheit der Fürst-Regent Paul mit seiner Suite bis zum Bahnhof geleitete. Um 23 Uhr erfolgte die Abreise des italienischen Herzogs von Spoleto, bald darauf die Abreise des französischen Staatspräsidenten Lebrun. Alle ausländischen Missionen wurden offiziell von Vertretern der Regierung zum Bahnhof geleitet, wo eine letzte herzliche Verabschiedung stattfand.

Sjubljana, 19. Oktober.

Heute früh traf der französische Staatspräsident P. P. auf der Durchreise nach Paris in Ljubljana ein. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich außer den behördlichen Vertretern eine große Menschenmenge eingefunden, die dem Staatspräsidenten begeisterte Ovationen bereitet.

Senat und Stupskiina

Beograd, 19. Oktober.

Heute nachmittags tritt die Stupskiina zu einer Plenarsitzung zusammen, in der ein Vorschlag des Regenschafsrates betreffend die Beendigung der gegenwärtigen Session entgegengenommen werden wird. Um 17.30 Uhr tritt auch das Plenum des Senats zu einer Sitzung zusammen, und zwar mit der gleichen Tagesordnung. Morgen vormittags beginnt im Sinne der Verfassung die neue Session der Nationalversammlung, eingeleitet durch die Verlesung eines Dekretes des Regenschafsrates. Gleichzeitig werden die beiden Kammern die Präsidentschaften und die Ausschüsse neu wählen.

Tagung der Außenminister der Kleinen Entente

Beograd, 19. Oktober.

Heute um 10.30 Uhr traten im großen Salon des Außenministeriums die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente, die Herren Zevelic, Dr. Benes und Titulescu, zu einer Sitzung des Ständigen Rates zusammen. Die Beratungen der Minister dauerten bis 13 Uhr. Um 17 Uhr findet eine Sitzung der in Beograd anwesenden Außenminister des Balkan-Paktes statt. In dieser Sitzung werden alle augenblicklich aktuellen politischen Fragen zur Beratung gelangen. In den Abendstunden wird ein offizielles Kommuniquée herausgegeben.

Börse

Zürich, 19. Oktober. Devisen: Paris 20.21125, London 15.025, Newyork 304.125, Mailand 26.26, Prag 12.8075, Wien 57.15, Berlin 123.30

Von Beograd nach Topola

Die letzte Fahrt des Königs Alexander — Zu den Ahnen seines Geschlechtes in Oplenac eingegangen — Das Ende der gigantischen Beisetzungsfeierlichkeiten — Erschütternde Abschiedsszenen ohne Ende

Beograd, 18. Oktober.

Es war bereits 11.30 Uhr geworden, als der letzte Hofzug weiland König Alexanders I. aus dem Bahnhof rollte, um in Madenovac den allerletzten Aufenthalt zu machen. Im Hofzuge befanden sich S. M. König Peter 2., J. M. Königin Maria, S. Igl. Hoheit Fürst-Regent Paul, S. Igl. Hoheit Fürst Arsen, J. M. die rumänische Königin-Mutter Maria, S. M. König Carol von Rumänien, J. Igl. Hoheit die Fürstin Olga J. Igl. Hoheit Erzherzogin Neana von Oesterreich, S. Igl. Hoheit Prinz Georg von England, S. Igl. Hoheit Prinz Nikolaus von Rumänien, Staatspräsident Lebrun, S. Igl. Hoheit der Herzog von Spoleto, General Hermann Göring und die anderen ausländischen Delegationen alle Mitglieder der königlichen Regierung, die Präsidien des Senats und der Skupschtina, die Senatoren und Abgeordneten, die Generalität und das diplomatische Korps.

Schon am Senjat sowie am Topčider-Berg fuhr der Trauerzug mit der sterblichen Hülle des großen Königs und den hohen Trauergästen durch ein dichtes Spalier trauernder Menschen, die es sich nicht nehmen ließen, dem toten König ihre letzte Ehre zu erweisen. Die Menschen winkten traurig mit der Hand zum letzten Gruße. . . Tiefe Trauer spiegelte sich in den Gesichtern. Viele Menschen sah man weinen. In allen kleinen Bahnhaltungen, die schwarze Draperien und Flaggen zeigten, standen die Menschen mit brennenden Kerzen und schwarzen Fähnchen in den Händen. Ein erschütternder Anblick. Alte Soldaten und Bauern schluchzten beim Anblick des Zuges, der den treuen obersten Kriegskameraden für immer dem Grabe entgegentrug. In Kalja, auf der Schwelle der Sumadija, konnte man auf einem großen Transporente die Worte lesen: „Mit Gott, du gütiger König! Wir werden dein Testament erfüllen und Jugoslawien behüten!“ Ein Priester stand vor der Menge und sang den Psalm „Večnaja pamjat“. In der Station Zurići erreichten 110 Militärflugzeuge den Trauerzug und flogen in der Richtung auf Madenovac.

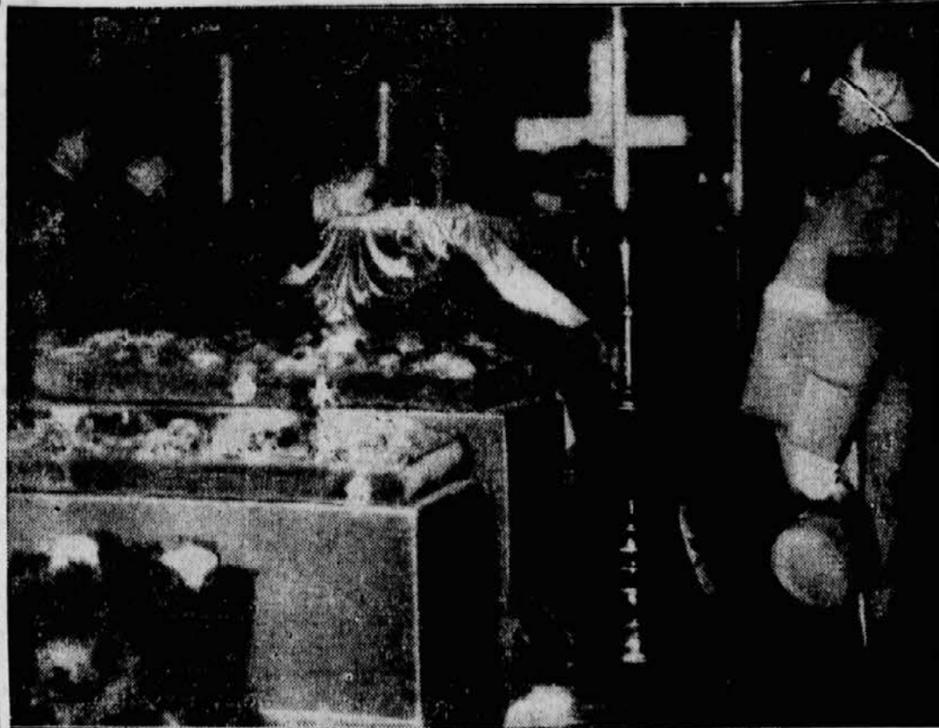
In der Bahnhstation Madenovac wartete eine vieltausendköpfige Menschenmenge auf die Ankunft des Hof-Trauerzuges. Eine Ehrenkompanie stand am Perron, um dem König auch hier die letzten Ehren zu erweisen.

Endlich langte der Zug an seinem Ziele an. Der Wagen, in dem der Sarg auf einem Katafall von Kerzen umgeben ruhte, wurde geöffnet. Vom Schmerz aufgewühl-

te einfache Bauern traten zum Wagen, um den Sarg ihres Königs herauszuholen. Ein orthodoxer Bischof trat vor den Sarg und verrichtete ein kurzes Gebet. Der Sarg wurde in den Autofurgon getragen, die Fahrt über die mit Blumen bestreute Straße nach Topola und Oplenac konnte beginnen. In Madenovac selbst standen und knieten die Menschen an beiden Seiten Spalier, wiederum brennende Kerzen, Wehklagen und Weinen.

lebe unser König Peter! Hinter dem Militär hatten im Spalier die nationalen Vereinigungen, der Sokol, verschiedene Korporationen und die königliche Garde Aufstellung genommen. Das Spalier selbst bildeten das zweite Infanterieregiment, das fünfte Kavallerieregiment, und auf beiden Seiten Artillerie. Auf dem Platz vor der Botivkirche stand der Kommandant der zweiten Armee General Josef Kostic, der Kommandant der Sumadija-Division Ge-

Sie küssen den Sarg des Herrschers



Im königlichen Schloß in Beograd zogen Stunde um Stunde Hunderttausende am Sarg des toten Königs vorüber, und viele küßten in ehrfurchtsvoller Ergriffenheit den Sarg, dessen Aufbahrung im Schloß unser Bild zeigt.

Die Fahrt ging durch die landschaftlich so reizvolle, diesmal unter einem düsteren Himmel dahingestrente Sumadija. Nur wenige Kilometer ist die lange Autokolonne noch entfernt von der letzten Ruhestätte der Mitglieder des königlichen Geschlechtes, der Karadjordjevic. Plötzlich erklingen der Karadjordjevic, die Glocken von Topola. Kanonendonner und das brausen der schweren Flugzeugmotoren lassen erkennen, daß die Beisetzungsfeier sich ihrem Höhepunkte naht. Von Topola bis Oplenac bildet die Wehrmacht dem toten König ein letztes Spalier. Das Volk von Topola ist zunächst wie erstarrt. Die Starre löst sich beim Erscheinen des jungen Königs und seines hohen Gefolges. Nun dröhnen immer wieder die Aufse: Es

neral Stojanovic, der Banus des Donau-Banats Matkovic, mehrere persönliche Freunde des verstorbenen Königs und eine große Anzahl von Geistlichen im Ornat. Allmählich schlangelte sich die lange Kolonne der Autos an den Berg von

Stadtpräsident Dr. Eipold am Grabe des Heldenkönigs

Beograd, 18. Oktober.

Morgen begeben sich im Kraftwagen die Stadtpräsidenten Dr. Puc (Ljubljana), Dr. Eipold (Maribor) und Pircaus Kranj nach Oplenac, um sich am Grabe des heldischen Königs vor seinen Manen zu verbeugen.

Heute: Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente

Prag, 18. Oktober.

Wie in maßgebenden Kreisen verlautet, wird sich der ständige Rat der Außenminister der Kleinen Entente, der morgen in Beograd zusammentritt, ausschließlich mit politischen Fragen beschäftigen. Da mit den Ermittlungen über den Mord von Marseille vorläufig noch die Sicherheitsbehörden beschäftigt sind, kann vor Abschluß der Voruntersuchung darüber nicht verhandelt werden. Es ist demnach nicht zu erwarten, daß die Außenminister der Kleinen Entente diesbezüglich irgendwelche Beschlüsse fassen.

Bilateraler Luftpakt zwischen Deutschland und England.

London, 18. Oktober.

(Wala.) Dem Mitarbeiter der „Daily Mail“ erklärte Luftfahrtminister Hermann Göring: Ich bin bereit, einen bilateralen Luft-Richtangriffspakt mit England zu unterzeichnen.

Oplenac heran. Vor der herrlichen Botivkirche, an deren Ausgestaltung nichts weniger als 20 Jahre die ersten Architekten und Künstler des slowenischen Südens gearbeitet hatten, wurde Halt gemacht und der Sarg von Gardeoffizieren aus dem Autofurgon auf einen in der Kirche befindlichen Katafall getragen. Hinter dem Sarge schritten der junge König, seine in Schmerz aufgelöste königliche Mutter, die Angehörigen des königlichen Hauses und die ausländischen Staatschefs und Sonderdelegierten. Nach ihnen betraten die Mitglieder der königlichen Regierung, des Senats, der Skupschtina und des diplomatischen Korps die Kirche. Die Kerzen auf beiden Seiten des Katafalls flackerten auf, eine große Sängerschar intonierte die ergreifenden Psalmsänge, nun erklangen die tiefen, baritonalen Stimmen der Geistlichkeit. Die letzte Einsegnung durch den Patriarchen und seine große geistliche Assistenz dauerte zehn Minuten.

Nun erhoben einfache Soldaten, die mit dem Karadjordje-Stern ausgezeichnet worden waren — die treuesten Mitkämpfer des Königs auf den Schlachtfeldern — den Sarg. Der Weg in die Krypta hat begonnen. Unter den Gefängen der Geistlichkeit wurde der Sarg mit dem toten König in die Gruft hinabgelassen. Verhaltenes Schluchzen der Trauergäste, draußen weint das Volk. Ueber der Botivkirche donnern die Motoren von 110 Flugzeugen, die knapp über der Kuppel Blumen und Gewinde abwarfen. Ein letzter Abschied der Felder der blauen Lüfte. Die Beisetzungsfeier ist zu Ende. Auf die Gruftöffnung wird eine schwere massive Platte aus Onyx gelegt, der in einem Steinbruch bei Pec gewonnen wurde. Auf der Gruftplatte glänzt die massiv gemeißelte Aufschrift:

Aleksander I.
Kralj Jugoslavije
1888—1934

Der Patriarch, der noch eine Zeitlang unbeweglich am Grabe stand, schritt langsam von bannen. Aufgewühlt vom tiefen Schmerz verließen nach ihm die Mitglieder des königlichen Hauses unter dem traurigen Klang der Glocken von Oplenac die königliche Krypta, um in der Kirche sich wiederum ins Gebet zu versenken.

Dampf und traurig klangen die Glocken von Oplenac in die hügelige Sumadija hinaus, in der Zehntausende von Bauern den Heimgang ihres Vaters beweineten. Es war gegen 15 Uhr, als die hohen Trauergäste die Botivkirche und damit Oplenac verließen.

Ein Volk trauert um seinen König



Ein ergreifendes Bild, das Leute aller Stände vor dem königlichen Schloß in Beograd zeigt, die ihrem toten König den letzten Besuch abstatten wollen.

Neue Männer für Justiz und nationale Sicherheit in Frankreich



Zum Nachfolger des nach dem Marzeller Mord zurückgetretenen Justizministers Chéron wurde Senator Lemeray (oben) ernannt. Der Polizeipräsident Maguy (unten) wurde Kommissar für das nationale Sicherheit.

Bavelic und Kvaternik in Italien verhaftet

Die beiden Emigranten werden wahrscheinlich an Frankreich ausgeliefert / Festnahme eines jugoslawischen Studenten in Holland

Paris, 18. Oktober.

Die Agence Havas berichtet: Ueber Verlangen der französischen Behörden verhaftete die italienische Polizei in Turin Doktor Ante Bavelic und Eugen Kvaternik. Die beiden Verhafteten wurden sofort einem Verhör unterzogen, sie erklärten jedoch, auch nicht einmal mittelbar am Attentat in Marseille beteiligt gewesen zu sein. Dr. Bavelic und Kvaternik wurden im Turiner Polizeigefängnis behalten. Es ist zu erwarten, daß sie den französischen Behörden ausgeliefert werden.

Wien, 18. Oktober.

Die französische Polizei setzt ihre Recherchen über die Mittäterschaft im Attentat von Marseilleieberhaft fort. Augenblicklich sucht man den Vertrauensmann des in Turin verhafteten Dr. Bavelic, einen gewissen 28jährigen Glaserer namens Bzi (P), von dem angenommen wird, daß er den wahren Mörder König Alexanders den Auftrag zur Durchführung der ruchlosen Tat überbracht hat. Außerdem sucht man eine blonde Jugoslawin, die man einige Male in der Gesellschaft der drei Terroristen gesehen haben will, von der aber jede Spur so gut wie ausgeht ist.

Rom, 18. Oktober.

Die Turiner Polizeibehörden üben in der Angelegenheit der Verhaftung des Dr. Pa-

velic größte Zurückhaltung. Informationen, die für die Presse geeignet wären, werden abgelehnt. Man erklärt nur, die beiden Terroristen stundenlang einvernommen zu haben, doch hätten sie jede wie immer geartete Teilnahme an dem Attentat in Marseille in Abrede gestellt. Wahrscheinlich werden Dr. Bavelic und Kvaternik der französischen Behörden ausgeliefert. Man nimmt auch an, daß dem französischen Verlangen Folge geleistet wird. Die Konfrontierung mit den in Frankreich festgenommenen würde dann dazu beitragen, den Hintergrund des blutigen Mordes von Marseille zu klären.

Brünn, 18. Oktober.

Die Radio-Station Brünn bestätigte die Nachricht von der Verhaftung des Dr. Bavelic und des Kvaternik um 19.15 Uhr.

Paris, 18. Oktober.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, hat die holländische Polizei in Herken einen jugoslawischen Studenten namens Franz Jeka verhaftet, dessen Reisepaß gefälscht war. Jeka gestand, politischer Emigrant zu sein und sich als Mitglied einer gegen die jugoslawische Regierung konspirierenden studentischen Organisation betätigt zu haben.

auch als einziger Deutscher Wolf Hirth, während unsere bekannte Fliegerin Thea Rasche als Passagier eines holländischen Flugzeuges an dem Rennen teilnimmt.

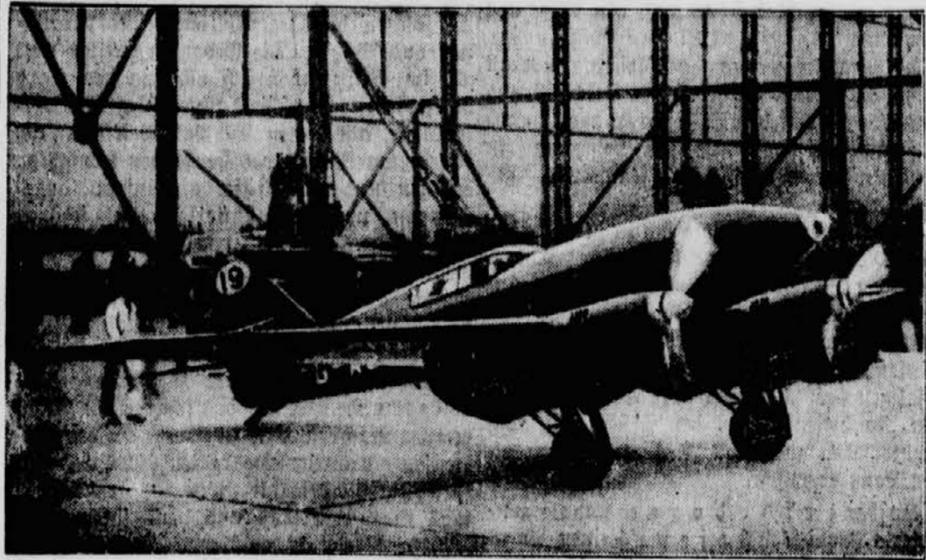
Die meisten Konkurrenten stellen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 17 Flugzeugen und England mit 16. Die anderen teilnehmenden Länder liegen dagegen zahlenmäßig weit zurück. Australien selbst ist nur mit 5 Maschinen beteiligt, ebenso Holland. Frankreich und Neuseeland entsenden 4 Maschinen, Italien und Schweden 2 und Dänemark, Portugal, Indien, Liberia, Algerien und Neu-Guinea sind mit je 1 Maschine vertreten.

Die Aussichten der einzelnen Länder sind im voraus schwer zu beurteilen. Da ja die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Amerikaner und Engländer diesen besondere Chancen gibt, dürfte auch der Sieger von ihnen gestellt werden. Bedauerlich ist dabei, daß der berühmte Weltflieger Wiley Post, der einäugige Indianer, an diesem Rennen nicht teilnimmt, weil er vor etlichen Wochen bei einem Höhenflug seine Maschine schwer beschädigt hat. Er hatte seine Maschine so konstruieren lassen, daß sie in einer Höhe von 10- bis 11.000 Meter fliegen konnte und so in der Substratosphäre nicht durch die Witterungsbedingungen niedriger Luftschichten behindert und beeinflusst werden konnte. Mit dieser Spezialmaschine hoffte er phantastische Geschwindigkeiten zu erzielen und wäre auch als Favorit in das große Rennen gegangen.

Somit sind in der Teilnehmerliste die berühmtesten Fliegernamen der Welt zu finden: Sir Alan Cobhan, Sir Charles Kingsford-Smith, Amy Johnson-Mollison, die alle schon einmal von England nach Australien geflogen sind; ferner der Begleiter Posts, der Amerikaner Gatty, der Franzose Detroyat, der Begleiter der beiden Deutschen Böhl und Hinesfeld, der Ire Fitzmaurice, Wolf Hirth u. a. Auffallenderweise ist die weibliche Beteiligung an diesem Rennen sehr stark. Der zehnte Teil der Maschinen wird von Frauen gesteuert.

Bei der Gefährlichkeit dieses großen Rennens sind Ausfälle sicher unvermeidlich. Die Teilnehmer wissen, daß ihr Unternehmen vielleicht lebensgefährlich ist. Aber hier, wie überall, ist Mut und stehhaftes Vertrauen notwendig, das gerade die Pioniere der Luftfahrt zu Bahnbrechern des Luftverkehrs gemacht hat.

„Comet“, der Favorit für das große Luftrennen England Melbourne



Im Londoner jingjaen Wärdenhall treffen jetzt die Teilnehmer für das 2000 Kilometer lange größte Flugzeugrennen der Welt von London nach Melbourne ein. Heißer Favorit ist das englische Flugzeug „Comet“, das bei einem kürzlichen Probefahrt 300 Stundenkilometer entwidelte. Es wird gesteuert von C a t h e r i n e s.

Eisenbahnverbrechen von Bia-Torbagn vor Gericht

Matuschka-Prozess in Budapest.

Aus Budapest wird gemeldet: Am 5. November beginnt vor dem Budapester Strafgericht der Prozess gegen Silvester Matucha, der sich wegen des Verbrechens des Mordes in 22 Fällen und wegen Mordversuches in 14 Fällen zu verantworten hat. Die Anklage gegen Matuschka bezieht sich auf das furchtbare Eisenbahnunglück bei Bia-Torbagn, das ungeheures Aufsehen erregte. Als der Buda-

pester Schnellzug die bei Bia-Torbagn gelegene Eisenbahnbrücke passierte, erfolgte unter furchtbarem Krach eine Explosion, Schienenstücke wurden viele Meter weit weggeschleudert und die Lokomotive sowie einige Waggons stürzten in die Tiefe. Nach den Erhebungen der Sachverständigen lag ein Sprengstoffanschlag vor. Gleichzeitige Eisenbahnanschläge bei Jüterbog in Deutschland und in der Nähe von Ansbach in Niederösterreich ließen die internationalen Polizeibehörden an einen gemeinsamen Täter denken und auf Grund der Nachforschungen des Wiener Sicherheitsbüros wurde der in Wien lebende Kaufmann Silvester Matuschka angeklagt und verhaftet.

Matuschka hatte aus Gründen, die auch in der Verhandlung vor einem Wiener Schö-

Vom Standpunkt des Arztes

Lieber Freund, der beste Schutz gegen Fußschmerzen Ermüdung Nervosität sind

Augustarische Braungutal

PALMA
GUMMIARSATZE

Bei jedem Schuhmacherbetriebe erhältlich!

fengericht, vor dem er sich wegen des Verbrechens nach § 87 St.G. (Oeffentliche Gewalttätigkeit durch Verbeiführung einer Gemeingefahr) zu verantworten hatte, nicht restlos klargestellt werden konnten, den Zug mit Strafit in die Luft gesprengt. Matuschka bemühte sich, Wahnsinn vorzutäuschen — ein Budapester Privatgutachten erklärt ihn auch für geisteskrank — erzählte von einem bösen Geist Leo, der ihm im Schlafe erschienen sei und ihn zu seinen Verbrechen verleitet habe, wurde aber im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zu einer hohen Kerkerstrafe verurteilt.

Gegenstand der Anklage war lediglich der Anschlag in Oesterreich, da er als ungarischer Staatsbürger wegen des in Ungarn begangene Verbrechens nicht in Oesterreich abgeurteilt werden konnte. Nach Rechtskraft des Urteils wurde Matuschka zur Verbüßung der Strafe nach Stein überstellt. Die ungarischen Gerichtsbehörden führten indessen die Voruntersuchung weiter, Matuschka wurde auch zu einem Ortsaugenschein nach Ungarn gebracht und die Budapester Staatsanwaltschaft erhob auf Grund des gesammelten Tatsachenmaterials die Anklage. Der Beschuldigte wird zur Durchführung der Verhandlung in Budapest nach Ungarn gebracht werden.

Nach der Verurteilung erfolgt die Rücküberstellung nach Oesterreich zur Weiterabüßung der Strafe, falls sich Oesterreich nicht entschließt, darauf zu verzichten. Die Todesstrafe kann über Matuschka nicht verhängt werden, da sie zur Zeit, als Ungarn das Auslieferungsbegehren stellte, in Oesterreich nicht in Geltung war.

Zur Budapester Verhandlung, zu der 63 Zeugen geladen sind, haben sich bereits Richterstatler aus der ganzen Welt angeajgt.

Ein Jahr mit der Leiche des Vaters in der Wohnung Urteil im Prager Sensationsprozeß.

Prag, 18. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde der Sensationsprozeß zu Ende geführt, der seit acht Tagen die Oeffentlichkeit in Spannung gehalten hatte. Angeklagt war das Ehepaar Byletales, gemeinsam den Vater der Frau ermordet zu haben, um sich in den Besitz dessen kleinen Vermögens zu setzen. Nach der Mordtat hat das Ehepaar die Leiche in einem Kasten der Wohnung länger als ein Jahr aufbewahrt und später in Gips eingegossen in den Keller des Hauses geschafft. Der Mann hat jede Beteiligung an der grauenhaften Tat in Abrede gestellt. Die Byletales wurde einstimmig schuldig erkannt und zu 25 Jahren Kerker verurteilt. Ihr Mann erhielt wegen schwerer Körperverletzung zweieinhalb Jahre Gefängnis.

Entführung der Millionärgattin Stoll

Louisville (Kentucky), 18. Oktober. Die Entführung der Frau des Millionärs Berry Stoll, einer sehr schönen und angesehenen Dame der Gesellschaft, ist die sensationellste Entführung seit der Entführung des Lindbergh-Babys. Ebenso wie seinerzeit Lindbergh hat nunmehr auch der Gatte der Frau Stoll eingewilligt, daß die Fahndung der Polizei nach den Verbrechern eingestellt wird, um die Frau vor Gewalttätigkeiten und noch Schlimmeren zu bewahren. Der ehemalige amerikanische Votschafter in Berlin, Shakett, hat den Versuch unternommen,

Luftrennen England-Australien

62 Maschinen starten zum größten Wettrennen der Welt

Nur noch wenige Tage dauert es, bis der Kanonenschuß ertönt, der das Zeichen zum Start für das große Luftrennen gibt, das 62 Flugzeuge von London nach Melbourne, der Hauptstadt Viktorias in Australien, führt. Schon monatelang treffen die beteiligten Länder, von denen nur wenige außerlesene Dauerflieger teilnehmen, ihre Vorbereitungen. Immer wieder werden neue Maschinenteile, neue Delmischungen, neue Witterungsbedingungen für dieses Dauerrennen erprobt, und in die Tausende gehen die Unkosten, die diese Vorbereitungen verschlingen.

Es ist auch in Preis, um den zu kämpfen es sich verlohnt: 3 1/2 Millionen Dinar sind für den Sieger ausgesetzt. Und es hat auch noch kein Flugrennen gegeben, abgesehen von den Zeiten, wo die Fliegerei noch in ihren Anfängen steckte, das so offene und gleichzeitig schwierige Bedingungen hat.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise und fördert nachhaltig den gesamten Stoffwechsel. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur besonders wirksam ist, wenn das Franz-Josef-Wasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird.

Verkehrt wäre es, anzunehmen, daß hier Refordwahnsinn oder persönlicher Ehrgeiz die alleinigen Gründe für diesen Riesflug wären. Dazu ist das Rennen zu teuer und zu kostspielig. Es handelt sich darum, Flugwege und Flugbedingungen für die Zukunft zu erproben und Pionierdienste zu leisten für den Europa-Australien-Verkehr der Zukunft. Melbourne, das Endziel der großen Luftreise, dürfte sich der Auszeichnung, das Ziel dieser Route zu sein, sicher bewußt sein.

Für den Start am 20. Oktober sind alle Arten Flugzeuge, einmotorig und zweimotorig, mit Begleitung oder solo, Sportflugzeug oder Verkehrsmaschine zugelassen. Da die Witterungsbedingungen aller Voraussicht nach sehr ungünstig sind und wahrscheinlich nur über Australien heller Sonnenschein liegt, steigern sich die Schwierigkeiten

dieses Langstreckenfluges außerordentlich. Besonders empfindlich können davon die Flieger der Gruppe A betroffen werden, die nur fünf Zwischenstationen machen dürfen. Für die Gruppe B, ein Handicaprennen, sind 25 Etappen vorgesehen. An ihm beteiligt sich

mit den Entführern der Frau Stoll, die seine Nichte ist, in Verbindung zu treten, wahrscheinlich um ihnen Lösegeld anzubieten. Ueber die Einzelheiten seiner Aussprache mit den Entführern will Schatetz keine Auskunft geben, um die Befreiung seiner Nichte nicht zu gefährden.

Handgranaten gegen Raubmörder

LeMBERG, 18. Oktober. In der Driehauschaft Maffowice bei Lemberg kam es zu einem schweren Feuergefecht zwischen einer Gendarmeriepatrouille und drei Raubmördern, die einen Geistlichen ermordet hatten. Die drei Verbrecher wurden in einer Scheune aufgegriffen. Als die Gendarmen sich der Scheune näherten, wurden sie plötzlich von einer Gewehrfalbe empfangen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und gingen schließlich mit Handgranaten gegen die Banditen vor. Die Scheune fing Feuer und ging in Flammen auf. Die drei Banditen wurden später als verkohlte Leichen aufgefunden. Auf Seite der Gendarmen gab es zwei Schwerverletzte.

Neue Entführungswelle in den USA.

NEW YORK, 18. Oktober. Obwohl auf Entführung in verschiedenen Staaten der Union die Todesstrafe bzw. lebenslangliches Zuchthaus besteht, scheint eine neue Welle von Entführungen hereinzubrechen. Wie jetzt bekannt wird, wurde am Montag der 23jährige Sohn eines reichen Bürger aus Bronx Leonis Espojo entführt. Die Verbrecher forderten ein Lösegeld von 20.000 Dollars. Gestern sollte eine Frau das Lösegeld in einem New Yorker Restaurant abholen. Sie erschien aber nicht, worauf die Angehörigen des Entführten die Anzeige bei der Polizei erstatteten.

Privatsekretärinnen machen Karriere

Als vor einigen Jahren der ehemalige Vizekönig von Indien seine Privatsekretärin heiratete, war dies bestimmt die glänzendste Karriere, die jemals einer Privatsekretärin beschieden war. Dieser Beruf, der der Wunschtraum vieler ins Berufsleben eintretenden jungen Mädchen ist, ist zugleich einer der schwersten Frauenberufe. Denn er verlangt nicht nur ein umfangreiches Wissen, sondern auch viel Gewandtheit, Takt, Verschwiegenheit und Arbeitsfreudigkeit. Die Privatsekretärinnen berühmter Männer werden oftmals gleich ihnen mit in das Licht der Öffentlichkeit geholt. Als eine der tüchtigsten Privatsekretärinnen gilt die Sekretärin Lloyd Georges. Sie nahm an der Friedenskonferenz von Versailles teil und versteht es, insolge ihrer umfassenden Sprachkenntnisse oft genug die Klippen der internationalen sprachlichen Verständigung zu umschiffen. Insbesondere für die Sekretärinnen der Diplomaten sind vorzügliche Sprachkenntnisse unerlässlich. Edgar Wallace diktierte seiner Privatsekretärin ungezählte seiner meisterhaften Detektivromane. Und eines Tages hat er sie geheiratet. Bernhard Shaw's Privatsekretärin gilt als eine der bestbezahlten Kräfte in diesem Beruf. Sie arbeitet schon seit vielen Jahren für den englischen Dichter und ist zu einer unentbehrlichen Hilfskraft geworden.

Tragischer Tod am 90. Geburtstag.

Vor wenigen Tagen erklangen auf dem Rundfunk-Apparat im Häuschen des an diesem Tage 90jährigen Kesselschmiedes Nikolaus Burkholder die Glückwünsche, die der Rundfunksender Frankfurt dem Geburtstagskinder entbot. Nikolaus Burkholder war einer der letzten Veteranen aus den Kriegen 1866, 1870 und 1871. Er hatte im 13. Infanterie-Regiment zu Ingolstadt gedient und war in der Schlacht bei Orleans verwundet worden. Das tragische Geschick wollte es, daß zur gleichen Zeit, da die Glückwünsche des Frankfurter Senders erklangen, der 90jährige Mann tot aufgefunden wurde. Man vermischte den alten Mann bereits seit dem Vortage. Nur fand ihn ein Einwohner seines Heimatortes Niederauerbach tot in dem seichten Wasser des Auerbachbals, wo der Greis seinen täglichen Spaziergang zu unternehmen pflegte. Niemand hat erfahren, wie sich der tragische Unfall, bei dem der alte Mann an seinem Ehrentag sein Leben einbüßte, sich zugegetragen hat.

Lokal-Chronik

Maribors letzter Gruß

Die Draufstadt gestern im Zeichen einer imposanten und gewaltigen Trauermanifestation / Die gesamte Stadtbevölkerung im Geiste bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Dplenac / Ruhrende Beweise der Liebe und Ergebenheit zur Dynastie

Maribor, den 19. Oktober

Das Opfer des ruchlosen Attentats von Marseille, der ritterliche König Alexander I. der Einiger, hat gestern nachmittags in die Krypta der Stiftungskirche von Dplenac zur letzten Ruhe eingetragener. Dort ruht er an der Seite seines erhabenen Vaters, König Peters I. des Befreiers. Der König ist tot, sein Gedächtnis wird jedoch in uns allen fortleben als Symbol des wahren Herrschers, der nicht nur dem Namen nach Vater seiner Landesfinder war, sondern sich durch seine hehren Vorzüge und durch seine edle Gesinnung auch die Herzen aller Jugoslawen im wahrsten Sinne des Wortes erobert hat. Der König, der aus dem Volke hervorgegangen ist und sich stets nur als einen der Seinigen gefühlt hat, schlummert nun inmitten seiner ihm treu ergebenen Bauern den ewigen Schlaf...

Je näher die Stunde heranrückte, in der die Erde die sterbliche Leiberreste des großen Volksherrn aufnehmen sollte, desto tiefer war der Schmerz des ganzen Staates und weit über die Grenzen Jugoslawiens hinaus. Auch die Stadt Maribor war eine einzige Trauergemeinde, die dem tiefen Schmerz ob des Verlustes, den unser Vaterland erlitten, spontan bei jeder Gelegenheit Ausdruck verlieh. Die ganze Stadt und ihre Umgebung wohnte im Geiste den Beisetzungsfeierlichkeiten von Beograd und Dplenac bei. Am Hauptplatz war ein großer Lautsprecher angebracht, der alle Phasen des Verlaufes der Trauerfeierlichkeiten klar vermittelte. Stundenlang verharrete die Menge, die sich schon seit den frühen Morgenstunden dort eingefunden hatte, trotz des unwirtlichen Wetters in tiefer Versunkenheit auf ihrem Platz u. lauschte andächtig den Mitteilungen des Sprechers am Mikrophon, der dort in der Savestadt seine Eindrücke in die Welt sandte. Halb Europa war gestern an den Beogradener Sender angeschlossen und verfolgte mit größter Spannung den Weg, den der tote König auf seinem letzten Wege nahm. Alle Geschäfte waren geschlossen, überall ruhte die Arbeit. Während der Ueberführung des Sarges von der Saborkirche zum Bahnhofs und dann während der Beisetzungsfeierlichkeiten in Dplenac waren auch alle Gaststätten geschlossen.

Schon seit 8 Uhr reichte sich in den Kirchen von Maribor und Umgebung eine Totenmesse an die andere. Alle Schulkinder wohnten derselben bei, aber auch Tausende von Bürgern, die ihre stillen Gebete um das Seelenheil des großen Märtyrers mit den Psalmen der Geistlichen am Altar vereinigten. In diesen Tagen der Prüfung ist kein frohes Wort zu hören, Trauer hat von allen Besitz ergriffen.

In der orthodoxen Kapelle zelebrierte Prototrobojevic einen Parastos für den heimgegangenen Herrscher, dem die Spitzen der Behörden mit dem Stadtkommandanten General Hadzic an der Spitze, das Offizierskorps usw. bewohnten.

Um 9 Uhr verrichtete in der evangelischen Christuskirche Pfarrer Baron den Gottesdienst um das Seelenheil des heimgegangenen Friedensfürsten. Auch hier wohnten Vertreter der Behörden und des Militärs dem Gottesdienste bei.

Um 10 Uhr zelebrierte in der Domkirche Fürstbischof Dr. Tomazic unter Assistenz der Domherren ein Trauerhochamt. Schon lange vor Beginn des Gottesdienstes war die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt. Nur mit Mühe konnten sich die offiziellen Vertreter durch die Massen, die sich vor und im Gotteshaus angesammelt hatten, durchzwängen. Vor der Kirche hatte eine Ehrenkompagnie mit Helm Aufstellung genommen. Vor dem Hauptaltar nahmen die Vertreter der Behörden sowie das Offizierskorps und die Reserveoffiziere Platz. Erzhirten waren u. a. die Herren Stadtkommandant General Hadzic, Bezirkshauptleute Dr. Senekovic und Marka, Vizestadtpräsident Direktor Goluh in Vertretung des

Stadtpräsidenten, der im Namen der Bevölkerung von Maribor den Feierlichkeiten in Beograd beiwohnte, ferner Kreisgerichtspräsident Dr. Zicher, dem Bezirksgerichtspräsidenten Dr. Lesnik und Ersten Staatsanwalt Dr. Zorjan, Polizeichef Radosevic, der Leiter des Grenzpolizeikommissariats Rajnovic usw. Im Mittelschiff hatten die Vertreter der Korporationen, Organisationen, Vereine usw. Aufstellung genommen. Auch das übrige Publikum erschien in Trauerkleidung, was den düsteren Eindruck noch verstärkte.

Als Fürstbischof Dr. Tomazic den Thron eingenommen hatte, bestieg Domprobst Dr. Raber die Kanzel und hielt dem aus unserer Mitte scheidenden toten König den letzten Abschiedswort. Seine Worte klangen in das Gelöbnis aus, unser Volk werde das Vermächtnis des sterbenden Herrschers hochhalten: „Schüzet Jugoslawien!“ In diesem Augenblick gab die Ehrenkompagnie vor der Kirche den Ehrensalut ab. Sodann zelebrierte der Erzbischof den Trauergottesdienst, den die Kirchenchor und der Gesangsverein „Maribor“ unter Leitung des Dirigenten Gasparic versöhnerte. Am Schlusse der Gottesdienstes brachten die Zöglinge des Priesterseminars und der Kirchenchor Totenpsalme vor, die auf das ergriffene Publikum einen derartigen Eindruck machten, daß viele still vor sich hinweinten.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten in Maribor war wohl die nachmittägige stille Versunkenheit der Bevölkerungsmassen am Hauptplatz, zur Zeit, als der große Märtyrerkönig in Dplenac zur letzten Ruhe beigesetzt wurde. Schon vor 14 Uhr begann sich der weite Platz in lautloser Stille zu füllen. Bald erschien die gesamte Schulkinder von Maribor unter Führung des Lehrkörpers und nahm ruhig den festgesetzten Platz ein. Es folgten die Organisationen, Korporationen und Vereine. Die Gedanken weikten weit ab, im Geiste sahen sich alle um den Sarg des geliebten Herrschers zum letzten Mal versammelt, alle legten still das Gelöbnis ab, den letzten Wunsch des sterbenden Königs zu erfüllen und alle Kräfte gemeinsam anzuspannen, um unser Vaterland zu schützen und dessen glückliche Zukunft sicherzustellen. Weit mehr als 15.000 Menschen standen in tiefster Ergriffenheit wie angewurzelt auf dem ihnen angewiesenen Platz und trauten sich kaum zu atmen, um die Stille, die der Augenblick forderte, nicht zu stören. Eine halbe Stunde war nur das schauerliche Geläute aller Kirchenglocken zu hören. An der Mariensäule war ein schwarz umhüllter Katafalk errichtet, auf dem die Büste des großen Königs thronte. Rechts und links fladerte im leichten Winde in den Urnen auf hohen, mit schwarzem Tuch umgebenen Pfeilern das Totenfeuer. Die Straßenlampen brannten in der ganzen Stadt und erhöhten den düsteren Eindruck. An den schwarz drapierten Auslagenfenstern brannten neben dem stummhüllten Bildnis weiland König Alexanders Kerzen. In der ganzen Stadt gab es wohl kein Fenster, in dem nicht wenigstens ein bescheidenes Kerzlein angezündet worden wäre. Ruhrend war der Ausbruch der Trauer bei den armen Bevölkerungsschichten. Wenn es die Mittel nicht erlaubten, sich ein Bild des toten Königs anzuschaffen, schnitt sich ein solches aus der Zeitung heraus und brachte es neben einem Kerzenstummel im Fenster an.

Punkt 14.30 Uhr, als die Glocken verstummt, richtete Stadtvizepräsident Direktor Goluh vom Podium an der Mariensäule, um die sich die Spitzen der Behörden, die Beamten, das Offizierskorps usw. aufgestellt hatten, an die Trauergemeinde einige Worte und forderte die Anwesenden auf, fünf Minuten tiefsten Schweigens dem ins Grab sinkenden Herrscher zu weihen und seiner und seiner unvergänglichen Verdienste um die Größe und die Zukunft des Vater-

landes zu gedenken. Totenstille herrschte auf dem weiten Platz, 15.000 Menschenherzen gedachten seiner, der so jäh aus unserer Mitte gerissen wurde, 15.000 Herzen schlüßten seinem Sproß, seinem jungen Nachfolger entgegen, in der festen Ueberzeugung, daß er das groß Werk seines, nun zu seinen Ahnen abgerufenen großen Vaters fortsetzen und es zu einem gedeihlichen Abschluß bringen wird. Dann richtete Stadtvizepräsident Goluh nochmals seine Worte an die in tiefer Ergriffenheit dastehende Menschenmenge und forderte sie auf, das Andenken an unseren großen Einiger mit einem dreifach Slava-Ruf zu ehren, in den die Bürger von Maribor mit zitternder Stimme einstimmten.

Die vereinigten Gesangsvereine des Slavisch-Sängergaus stimmten sodann unter der Leitung des Dirigenten Horvat das herzzerreißende „Vigred se povrne“ an, worauf die Kapelle des Musikvereins „Drava“ unter Leitung des Kapellmeisters Zeklar den Trauermarsch von Chopin vorbrachte. Lange blieb noch die Menge in sich gehend auf ihrem Platz und zerstreute sich dann erst, denn der Augenblick war zu erhaben, um ein anderes Gefühl aufkommen zu lassen als das der Trauer.

Trauerfeier in Studenci

Auch Studenci stand gestern ganz im Zeichen der tiefen Nationaltrauer. Schon lange vor Beginn des Trauergottesdienstes versammelten sich in der Josefikirche die Mitglieder der einzelnen Korporationen und Vereinigungen, die Schulkinder und Arbeiterschaft, sowie starke Abordnungen des Solos und der Freiwilligen Feuerwehr. Eine tiefempfundene und von Liebe und Anhänglichkeit an weiland König Alexander durchdrungene Trauerpredigt hielt P. Manfuet, worauf der Trauergottesdienst stattfand. Am Nachmittag wurde im schwarzbekleideten Saal des Solosheim eine eindrucksvolle Trauerfeier abgehalten. In erschütternden Worten ehrte Starosta Hresch das Andenken des ritterlichen Königs Alexander I. des Einigers, worauf der Gesangsverein „Enakost“ einen Trauerchor zum Vortrag brachte. Das Wort ergriff auch Bürgermeister Kalo, der seine schöne Ansprache mit einer Untertänigkeitsbezeugung für S. M. König Peter schloß. In tiefster Ergriffenheit ehrten die Anwesenden das Andenken weiland König Alexanders durch fünf Minuten andauerndes Schweigen.

Eine Stradivarius-Geige entbedt?

Wie uns mitgeteilt wird, wurde dieser Tage ganz unerwartet im Besitz der Familie Zimnerl in Prevalje eine Stradivarius-Geige aufgefunden. Im Innern der Geige wurde die Anschrift „Antonius Stradivarius Cremonensis Faciebat Anno 1711“ entdeckt, die darauf schließen läßt, daß es sich um eine echte Stradivarius-Geige handeln kann. Allerdings ist die Jahreszahl mit Grapht nachgezogen, was die Echtheit einigermaßen in Frage stellt. Die Geige ist ein altes Erbstück der Familie, das der Urgroßvater erworben hatte.

m. Todesfall. In Maribor verschied am Donnerstag, den 18. d. abends Fr. Antonie Fajman, Hausbesitzerin. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 20. d. um 15.45 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrezje aus statt. Friede ihrer Asche! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid! — In Pobrezje starb unerwartet gestern früh der Beamte der Staatsbahn i. P. Herr Johann Sikon im Alter von 65 Jahren. Der Verstorbene, eine markante Persönlichkeit, war Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Pobrezje. Das Leichenbegängnis findet Samstag um 15 Uhr vom Sterbehause, Pobrezje, Mesandrova c. 77,

aus statt. Er ruhe in Frieden! Den Hinterbliebenen unser Beileid!

m. Die Mariborzer Kreditkass (reg. Gen. m. b. G.) ehrte in einer vorgestern stattgefundenen gemeinsamen Trauerfeierung des Vorstandes und des Aufsichtsrates das Andenken weiland König Alexanders. Anwesend waren sämtliche Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte sowie die Beamten der Kass. Die Anwesenden folgten stehend den tiefempfundenen Worten des Obmannes Herrn Ing. Rudolf S i f f m a n n über das Leben und Wirken des ritterlichen Königs Alexander I. des Einigers unter besonderem Hinweis auf dessen weise Friedenspolitik, die auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande zum Besseren wandte. Somit sei es ein persönliches Verdienst weiland S. M. des Königs gewesen, daß die Weltwirtschaftskrise bei uns nicht jene Formen annahm wie in anderen Ländern, was sich natürlicherweise auch auf das Genossenschaftswesen günstig auswirkte. Umso schmerzlicher kreffe daher dieser unersehbare Verlust auch die wirtschaftlichen und genossenschaftlichen Institutionen. Ueber Aufforderung des Obmannes verharren die Anwesenden zum Zeichen der Trauer und ihres toten Königs gedankend einige Minuten im Schweigen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

m. Trauerkundgebung des Vereines „Schlaraffia“. Am Tage vor dem Begräbnisse Seiner Majestät König Alexander I. gab der Verein „Schlaraffia“ in würdiger und ergreifender Form seiner tiefen Trauer über den unersehlichen Verlust, der dem ganzen jugoslawischen Volke durch Mordhand zugesügt worden ist, Ausdruck. Vor dem vollzählig versammelten großen Ausschusse hielt Obmann Dr. D. V l a n t e einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem er in zu Herzen gehenden Worten des verstorbenen großen Herrschers gedachte.

m. Evangelische Weihnachtsbescherung. Im Gemeindefaale, Trubarjeva ulica 1, werden die Frauen des Evang. Frauenvereines zu regelmäßigen Strickstunden für die Weihnachtsbescherung zusammenkommen. Der erste Strickabend wird Montag, den 22. d. M. um 20 Uhr stattfinden. Alle evangelischen Frauen und erwachsenen Mädchen sind dazu herzlich eingeladen. Die Sprechstunden in Angelegenheit der Weihnachtsbescherung sind jeden Donnerstag von 14 bis 17 Uhr im Gemeindefaale des evangelischen Pfarrhauses, wo die Mitglieder des Frauenvereines abwechselnd Dienst haben werden. Während dieser Sprechstunden wird in Fragen der Bescherung Auskunft erteilt, werden Arbeiten, Wolle zum Stricken und zugeschnittene Kleider zum Nähen ausgegeben. Man wolle sich überhaupt in Belangen der Weihnachtsbescherung ausschließlich während der Sprechstunden an die Leitung des Evangelischen Frauenvereines wenden.

m. Wieder Schadenfeuer am Draufelbe. Donnerstag nachts brach in Jg. Jablane beim Besitzer Ant. F r a n g e z ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude samt mehreren Wagen und sonstigen landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer fiel. Die Brandursache ist unbekannt. Auf unaufgeklärte Weise liegt auch ein größerer Strohhäufen am Acker des Besitzers Josef S o r v a t zu brennen an, von dem die Flammen alsbald auf

Ein Denkmal für weiland König Alexander I. in Maribor

Unter dem überwältigenden Eindruck des Märtyrertodes unseres großen Königs Alexander sowie mit Rücksicht auf den erhabenen und nachhaltigen Ausdruck der Liebe, der Verehrung und des Dankes, den unsere gesamte Bevölkerung unterschiedslos in diesen Tagen des furchtbaren Schmerzes, der unser Land betroffen hat, für den heimgegangenen Herrscher hegt, trat der Kreisauschuß der „Narodna odbrana“ nach den Trauerfeierlichkeiten zu einer Sitzung zusammen und faßte den Beschluß, eine Aktion einzu-

leiten, deren Zweck die Errichtung eines Denkmals für den ritterlichen König Alexander I. den Einiger und Märtyrer in der Draustadt ist.

Das Denkmal soll der sichtbare Ausdruck unserer grenzenlosen Liebe und Ergebenheit dem großen König gegenüber und der Heroik dieser Gefühle für unsere Nachkommen sein. Auf diese Weise wollen wir für das unvergängliche Werk des heimgegangenen Monarchen für Jugoslawien und für uns alle bescheiden unseren Dank abstellen.

das Wohnhaus übergriffen. Dank dem energischen Eingreifen der Feiw. Feuerwehr aus Cirfove konnte die Gefahr alsbald gebannt werden.

m. Fischmarkt. Am heutigen Fischmarkt wurden nur wenige Fische feilgeboten. Verkauf wurden Makrellen zu 24 und Moli zu 14 Dinar das Kilogramm.

m. In der Theaterschule findet Sonntag, den 21. d. um 9 Uhr wieder regelmäßige Vorträge statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten, auch neue Interessenten können sich am Sonntag noch anmelden.

m. Die Mariborzer Staatspensionisten hielten eine ergreifende Trauerversammlung ab, in der Vereinsobmann Hofrat Dr. K r o n v o g e l dem Andenken weiland König Alexanders einen erschütternden Nachruf hielt. Der Verein richtete an S. Igl. Hoheit Fürst-Regent Paul ein B e i l e i d z e l e g r a m m, in dem die tiefste Anteilnahme der Staatspensionisten an dem tragischen Tod des ritterlichen Königs Alexanders I. des Einigers sowie die Ergebenheit S. M. König Peter II. zum Ausdruck gebracht wird.

len kann. Außerdem noch eine Auswahl interessanter und für jeden Gartenbesitzer wichtiger Artikel. Im Jahresbezug Dinar 70.—. Verlag in Wien 8., Hamerlingplatz Nr. 10.

m. Für das neue Rettungsauto. Der hiesige Stadtbaumeister Herr U b a l d R a s s i m b e n i hat für die Anschaffung des neuen Rettungsautos der Rettungsabteilung der Feiw. Feuerwehr den Betrag von 200 Din. gespendet, wofür ihm der innigste Dank ausgesprochen wird.

m. Wetterbericht vom 19. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 9, Barometerstand 743, Temperatur + 1, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

Aus Cella

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 21. d., findet in der Christuskirche um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst, im Anschluß daran der Kindergottesdienst statt. Die Gottesdienste hält Herr Vilar Michael Schaffer.

c. Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus starb das 12jährige Töchterchen Vida des Kaufmannes Spes in Boinik bei Celje.

c. Trauerfeier der deutschen Volksgruppe. Die schöne und stimmungsvolle Trauerkundgebung der deutschen Volksgruppe in Celje zu Ehren weiland König Alexanders zeigte wieder einmal die unbedingte Treue der deutschen Minderheit zum Staate und zum Königshaus. Der große Saal des Hotels Slobodne war schwarz ausgeföhrt. Die Lampen waren umflort. Die Bühnennische, in der das Lorbeerbeschnürte Herrscherbildnis stand, war ganz in Schwarz gehüllt. Acht Ampeln warfen ihr gedämpftes Licht auf das Königsbild und die vielen Blattpflanzen. In der vordersten Reihe saßen Vertreter des Militärs mit dem Stadtkommandanten Oberst Gavrilović an der Spitze, sowie Vertreter der politischen Behörden. Der Obmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes Herr Werner Stiger eröffnete namens der deutschen Volksgruppe in unserer Stadt die Trauerversammlung für Seine Majestät, den ritterlichen König Alexander I., den Einiger, und verlas zwei Beileidsdepeschen, die an das Ministerpräsidium und Hofmarschallamt in Beograd gesendet wurden. In weisevollen Klängen rauschte nun der 23. Psalm von Franz Schubert: durch den vollbesetzten Saal, vorgetragen vom hiesigen Männergesangsverein unter Leitung seines Ehrensangwartes Dr. Fritj Zangger, der hierauf das Rednerpult betrat und in klar-geformten, packenden Worten unvergeßliche Minuten dem Mann weihte, dessen erlauchter Name in unserer aller Herzen fortlebt, fortlebt aus der dankbaren Erinnerung und aus dem Bewußtsein, daß weiland König Alexander als unser bester Landesvater ins Jenseits abberufen wurde. „Und niemandes Schmerz kann größer sein als der unserige“, sprach Dr. Zangger. „Die Losung der Deutschen in Jugoslawien war vom ersten Augenblick an: Volkstreu und staats-treu. Wir lieben unser ganzes Volk vom ganzen Herzen, aber wir sind auch dem Staate, wo unsere Väter begraben sind, wo wir leben und arbeiten, bedingungslos treu ergeben. An der Währe dieses großen guten Königs bezeugen wir dankbar: Er vor allem hat es uns leicht gemacht, dem Staate die Treue zu halten und diese Treue immer mehr zu vertiefen, so daß sie uns heute im Blute liegt, wie die Liebe zu unserem Volk. Und die letzten Worte des sterbenden Königs: „Ouvajte Jugoslavijo!“ — „Beschüßet Jugoslawien!“ — wir betrachten sie auch an uns gerichtet und

Serravallo
China-Wein mit Eisen
vorzüglich appetitanregend, nervenstärkend, blutverbessernd. Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen für REKONVALEZENTEN und BLUTARME. Vorzügliches Geschmack. Ueber 10.000 ärztliche Gutachten. — Ehältlich in allen Apotheken zu folgenden Preisen: 1 Literflasche Din 77.—, 1 Halbliterflasche Din 48.—, 1 Viertel-literflasche Din 32.—. Reg. S. br. 320 v. 24. II. 1933

m. Unfälle. In Jeseni nächst Pesnica stürzte der 59jährige Besitzer Anton F r a s beim Heuabladen derart unglücklich vom Wagen, daß er sich das Schlüsselbein brach. In Vella fiel der 53jährige Besitzer Markus R o z m a n in einen tiefen Graben und verletzte sich das rechte Auge schwer. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Spende. Zum Bierwochengedächtnis ihres lieben Freundes Josef Peter spendete die Familie Josef B e r g n e r, Tezno, jezt Chemnitz, 50 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

b. Inkultrierte Flora. Das Septemberheft zeigt, wie man schon in den ersten Frühjahrsmonaten küchenfertiges Gemüse erzie-

Gallensteine?



Trinken Sie morgens auf nüchternen Magen zwei bis drei Glas erwärmtes Mineralwasser aus der berühmten „DONAT“-Quelle - Rogaska Slatina
Fragen Sie Ihren Arzt!!!

wollen sie befolgen bis zum letzten Atemzug.“ — Durch eine Minute tiefsten Schweigens wurde das Andenken des vereinigten Heldenkönigs, unseres erhabenen Beschützers, geehrt und die ergreifende Trauerversammlung geschlossen.

c. Trauerfeierung des Ski-Klubs. Der Ski-Klub Celje berief seine Mitglieder am Donnerstag abends zu einer Trauerfeierung für S. M. weiland König Alexander I. in sein Klubzimmer ein. Der Obmann Franz Zangger d. J. würdigte in seiner Trauerrede das Wirken des toten Herrschers und gedachte seiner großen Verdienste um das Sportwesen. An das Hofmarschallamt wurde eine Beileidsdepesche abgefaßt.

c. Trauerversammlung der Eisenbahner. Die Eisenbahnbeamten und Angestellten der Station Celje hielten am Dienstag abends im Musikheim zu Gaberje eine Trauerversammlung zu Ehren unseres heimgegangenen Königs ab. Nach der Trauerrede des Stationsvorstandes Herrn Branjet spielte die Eisenbahnerkapelle ein Trauerlied.

c. Trauerkundgebung der Feuerwehr. Die Feiw. Feuerwehr in Celje hielt Samstag abends im Gerätehaus an der Stadthauptmannschaft eine würdige Trauerfeierung für weiland König Alexander ab. Unter Führung des Hauptmannes Koschier und Hauptmannstellvertreters Kalischnigg waren alle Wehrmänner in Paradeuniform erschienen. Die Gedekrede hielt der Präsident der Feuerwehr Ehrenobmann Johann Jellenz. In schlichten, ergreifenden Worten gedachte der Redner des großen toten Königs und seiner Verdienste um das Feuerwehrgefeß. Mit einem dreifachen „Slava“-Ruf endete die eindrucksvolle Feier.

Aus Drabograd

g. Todesfall. Im hohen Alter von 83 Jahren ist hier die Besitzerin Frau Franziska B u r g t a l i c r verschieden. Friede ihrer Asche!

g. Neuer Leiter der Volksschule. Zum neuen Leiter der hiesigen Volksschule wurde der bisherige Lehrer Herr Jvo R u r a s ernannt.

g. Eröffnung einer sechsten Volksschulklasse. In der hiesigen Molkerei wurde ein Klassenzimmer eingerichtet, in dem künftighin die sechste Klasse der hiesigen Volksschule untergebracht sein wird. Im selben Gebäude befand sich schon vor 40 Jahren eine Volksschulklasse.

Radio

Freitag, 19. Oktober.
Wien, 16.30 Nachmittagskonzert. — 17.30 Lieder in mehrfacher Vertonung. — 19.10 Blasmusik. — 21 Sinfoniekonzert. — 22.50 Tanzmusik. — Brünn, 20.05 Vokalkonzert. — Budapest, 19.30 Fallstaff, Opernübertragung. — 22.30 Jazz. — Bukarest, 19.20 Gesang. — 20.10 Sinfoniekonzert der Bukarest Philharmonie. — Deutschlandsender, 20.55 Deutsche Unterhaltungsmusik. — Leipzig, 18.15 Chorgesang. — 22.20 Orgelmusik. — Mailand, 17.10 Vokalkonzert. — 20.45 Abendprogramm. — München, 16. Konz. — 19 Wunschkonzert. — 20.55 Musikalischer Guckkasten. — Prag, 19.10 Saxophonkonzert. — 20 Konzert Josip Rijavec. — Rom, 20.45 Opernübertragung. — Stockholm, 20 die lustige Witwe. — Strassburg, 20.30 Liederabend Lotte Lehmann. — Stuttgart, 20.55 Die Bettlerakademie von Salamanca. — Toulouse, 21.15 Sinfoniekonzert. — 22 Opernkonzert. — 23.50 Operettenlieder. — 24 Lieder. — Warschau, 17.15 Solistenkonzert. — 20.15 Sinfoniekonzert.

Samstag, 20. Oktober.
Wien, 16.10 Zitherkonzert. — 17.45 Konz. — 19.20 Vokalkonzert. — 20 Lachen und Launen, Lustspiel. — 22 Konz. — Brünn, 17.50 Ueber der Oper „Djamileh“. 19.25 Die lustige Weiber von Windsor, Opernübertragung. — Budapest, 17.35 Konz. — 20.45 Aus Operetten. — Bukarest, 18.15 Orchester. — 19.20 Berühmte Instrumentalisten. — Deutschlandsender, 15.15 Bastelstunden. — 19.45 Gespräche unserer Zeit. — 22.30 Sport im Herbst. — Leipzig, 16. Konz. — 20.10 Grosser bunter Abend. — Mailand, 20.45 Debora und Jeale, musikalisches Drama. — München, 16. Konz. — 20.10 Die drei Asp-

Dalmatinische Teppich-Bracht

Eine sehenswürdige Ausstellung dalmatinischer Hausindustriearbeit in nationaler Ornamentik

Die Geschäftsstelle für Untersuchung und Förderung der Hausindustrie bei der Verwaltung des küstenländischen Banats in Split arrangierte eine äußerst reichlich besichtigte Wanderausstellung, deren Zweck darin besteht, weiten Kreisen unseres Landes die ungeheure Farben- und Ornamentikfülle der dalmatinischen Hausindustrie vor Augen zu führen. Es handelt sich bei diesen im Palais der Banatsparkasse in der Thraseva ulica zur Schau gestellten Teppichen vor allem um originelle dalmatinische, herzegowinische und serbische Dessins, deren folkloristische Ornamentik das Entzücken eines jeden Kenners bildet. Die technische Ausarbeitung dieser Teppiche läßt nichts zu wünschen übrig, während die Motive nach alten, in Museen aufbewahrten Originalen getreu hergestellt sind. Daß nur feinste Wolle und die besten, haltbarsten Naturfarben ge-

wählt sind, braucht nicht besonders betont zu werden. Was vor allem ins Auge springt, ist die ruhige Harmonie der Farben, die durch keine schreienden Dissonanzen gebrochen wird. Man muß diese ungeheure Feinarbeit gesehen haben, um die gute Ware unserer ländlichen Hausindustrie von den mit Anilinfarben schreiend überföhnten minderwertigeren Färbungen zu unterscheiden. Es sind vor allem ein wunderbar angenehmes Braun, Olivgrün, Schmutzweiß und Dunkelblau hier die Farben, die sich in den meisten Dessins zu einer prächtigen Harmonie vereinigen und Ruhe atmen. Diese Ausstellung dalmatinischer Hausarbeit ist vom Standpunkt folkloristischer Wertigkeit und der Eigenart der handwerklichen Technik ein wandern des Schatzkästlein, das jeden Freund dauerwertiger Heimarbeit des Volkes wirklich erfreuen wird.

si der Zenta, Komödie. — Prag, 17.05 Schu- bert-Lieder. — 19.25 Mandolinquartett. — Rom, 17.10 Buntes Konzert. — Stockholm, 20.45 Kabarett. — Strassburg, 20.30 Theater- abend. — Stuttgart, 16. Konzert. — 20.15 Bun- ter Abend. — Toulouse, 20 Volkslieder. — 23 Operettenlieder. — Warschau, 13.05 Sin- foniekonzert. — 20 Abendkonzert.

Aus aller Welt

Ein Denkmal für den letzten Fiaker

Noch vor zehn Jahren haben viele Wiener behauptet, daß die alte gemütliche Wiener- stadt ohne die berühmten Fiaker und die ebenso berühmten Fiakerkutschken nicht denk- bar sei. Aber das moderne Tempo hat sie längst überholt. An den gemütlich dahinget- telnden Fiakern vorbei laufen längst die eleganten Sechszylinder, und manch einer der alten Fiakerkutscher, der früher keinen Fiaker lenkte, sitzt jetzt hinter dem Volant einer modernen Taxis. Aber der Wiener ist konservativ, er hat die guten alten Kutscher — im Volksmund schlechtweg „Fiaker“ ge- nannt — nicht vergessen, obgleich sie bis auf wenige Exemplare aus dem Stadtbild ver- schwanden. Und einer der bedeutendsten Wiener Bildhauer, Prof. Josef E n g e l h a r d t, hat jetzt sogar eine besonders schö- ne Statue geschaffen, die er dem letzten Wie- ner Fiaker widmete. Das Urbild dieser Sta- tue ist der älteste Fiaker Wiens, Pepi S c h m u h. Lächelnd sieht man ihn neben seinem Gaul, die Peise in der Hand. Auf seinen Lippen scheint die Frage zu schwe- ben: „Fahr'n mir, Euer Gnaden?“ Die not- wendigen Mittel zur Ausführung des Denk- mals sollen durch ein großes Feuirgenfest im Alt-Wiener Park und in dem großen At- lier Prof. Engelharbts beschafft werden, bei dem der Eintritt fünf Schilling kostet. Dabei wird sowohl der berühmte Pepi Schmuß sowie eine Anzahl seiner Kollegen erscheinen, um dem Fest die rechte Weihe zu geben.

Die Karawane des Magiers.

Sinkt zählt die Anhängerzahl: Hannaway Kowes nach Millionen. Er nannte sich „S e g u a h“, wie er überhaupt alles Mystische liebte. Wen er in längst vergangenen Jahr- zehnten von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und von Provinz zu Provinz zog, dann rit- ten an der Spitze seiner phantastischen Ka- rawane sechs Cowboys auf blauschneidenden weißen Mustangs. Den zweiten Abschnitt des Zuges bildete ein mit bunter Tüchern ausge- schmückter Heuwagen, auf dem eine Kapelle saß, die pausenlos muntere Weisen spielte. Erst dann sah man die Luxuslutische des Magiers, die außen über und über vergol- det war. Vier Pferde aus bestem Geblüt, prunkvoll aufgeputzt, zogen dieses Luxusge- fährts, das damals überall bestaunt wurde, und eine Sensation ganz Englands bildete. Wenn die Ankunft des Magiers gemeldet wurde, sammelten sich an allen Plätzen und Straßen riesige Menschenmengen, als galt es, dem König zuzuhören. Seguah selbst war stets mit der Tracht eines indianischen Medizinmannes bekleidet. Bunte Federn stellten seine Kopfbedeckung dar. Sein Ge- sicht und die Arme zeigten eine phantastische Bemalung.



— Sie sind schlecht gelaunt, Herr Doktor?
— Nanu, ich hab' doch drei Patienten verloren!
— Gestorben?
— Ach nein, gesund.

SPORT

Trauerkundgebungen der Radfahrer

In vollständiger Abwesenheit seiner Mit- glieder hält Anlässlich des tragischen Todes des ritterlichen Königs Alexander 1. des Einigers der Mariborer Radfahrer-Unter- verband eine erhebende Trauerfeier ab. In erschütternden Worten würdigte Vereinsob- mann Slavko M a r l o v i č die unergäng- lichen Verdienste weils König Alexander für die Entfaltung des jugoslawischen Sports und ehrte das Andenken des toten Herrschers mit einem dreifachen „Slava“. Nach der Ab- sendung von Beileidsdepeschen wurde die Trauerfeier geschlossen.

Im „Rarodni dom“ versammelten sich ge- stern die Mitglieder des Radfahrerklubbs „Perun“ zu einer eindrucksvollen Trauer- kundgebung. Dem Andenken des unsterbli- chen Königs widmete Obmann Anton S i e b s einen tiefempfundenen Nachruf, der die Anwesenden in tiefste Ergriffenheit versetzte. Der Verein richtete an S. Igl. Ho- heit Prinzregent Paul, an das Hofmar- schallamt sowie an Minister für Körperer- zeugung Dr. Anđelić Beileidsdepeschen.

Französische Fußballer ehren weils König Alexander den Vereiner. Auf Be- schluss des Französischen Fußballverbandes wurde am vergangenen Sonntag bei allen Fußballspielen in Frankreich eine Minute des Schwedens zum ehrenden Andenken weils König Alexander 1. den Vereiner eingeschaltet.

Eine österreichische Tennistrangliste wird veröffentlicht. 1. Franz Matejka; 2. Ger- mann Artens und Graf Adam Baworowski; 4. Georg v. Metara; 5. Percy Kinsel; 6. Mi- chael Haber; 7. Hartmann Eder; 8. Ri- chard v. Planer; 9. Brosch, Eisermann, Eis- ler, Redl.

Tilbents Meinung. Tilbents hat bei sei- ner Ankunft in Amerika in einem Interview die interessante Ansicht ausgesprochen, daß Crumm, Crawford und Austin derzeit als die stärksten Tennisspieler der Welt zu be- trachten seien. Perry sei wohl der erfolg- reichste, er reiche aber doch nicht ganz an die drei Genannten heran.

Fußball auf der Berliner Olympiade. Wie schon einigemal berichtet, wurde der Plan ausgemworfen, den Fußballsport auf der Berliner Olympiade einzuführen. Wie nun aus Berlin gemeldet wird, sind die Verhand- lungen über die Fußballolympiade in Ber- lin im Jahre 1936 ernstlicher Natur.

Die nächste Runde um den Europa Cup. Die Europa-Cupspiele werden rasch fortge- setzt. Das kommende Spiel findet am 11. November in Wien zwischen Oesterreich und der Schweiz statt.

Um das Olympische Fußball-Turnier. Das Deutsche Olympische Komitee erklärte wiederholt, daß das Olympische Fußball- turnier 1936 gesichert sei und daß viele Staa- ten bereits bindende Zusagen gegeben hät- ten. Hier zu gibt das Generalsekretariat der FIFB eine Erklärung heraus, aus der hervorgeht, daß bisher ein Olympisches Fußballturnier überhaupt noch nicht be- schlossen wurde.

Morpurgo, der gegenwärtig in Bukarest lebt, beteiligte sich an einem Tenniskampf Bukarest gegen Paris. Er siegte gegen Degean 4:8, 8:6, 8:2 und gegen Bonte 6:4, 7:5.

Die Russen siegen in Brünn. Das russi- sche Boxerteam schlug die mährischen Boxer 8:2. Die Russen traten nur in fünf Ge- wichtsklassen an. Der Rest wurde mit Rah- mentkämpfen ausgefüllt.

Nabe am Weltrekord. Harald Andersson, der Europameister im Diskuswerfen, warf bei einem Meeting in Stockholm die Scheibe 52.15 Meter und kam mit dieser Leistung jenem Weltrekord nahe, der auf 52.42 Me- ter steht.

Thil auch weiterhin Weltmeister. Der Mittelgewichtsweltmeister Marcel T h i l bestritt Montag in Paris einen Titelfampf gegen den Herausforderer Carmelo Candel. Der Kampf endete unentschieden, so daß Thil auch weiterhin Weltmeister bleibt.

Perry ist noch immer nicht entschlossen, ob er die Film- und Professionalangebote ablehnen soll. Jetzt ist ihm für eine Tournee durch USA, der ungeheure Betrag von 100.000 Dollar und für eine Serie von

Kurzfilmen 25.000 Dollar angeboten wor- den. Perry möchte aber das Angebot sofort annehmen, da die Tournee Ende Febr. be- endet sein würde. Im Falle der Annahme dieser Angebote würde Perry die australische Tournee abgeben und nicht nach England zurückkehren.

Menzel nach Australien. Roderich Men- zel hat in Gesellschaft von Perry, Hughes, Kirby, Wilde und den Spielerinnen Round, Lyle und Dearman die Reise nach Australi- en angetreten, bei der er an den Meistersch- aften in Melbourne teilnehmen wird. Menzel will vorher noch einige Turniere in Neuseeland bestreiten, da die australischen Meisterschaften erst anfangs Jänner vor sich gehen.

Tennismeister von Italien wurde Pal- mieri, der sein letztes Spiel gegen Mangold 6:2, 6:2, 4:8, 6:2 gewann, und damit mit drei Siegen vor seinem letzten Gegner den ersten Platz besetzte. An dritter Stelle en- dete Rado durch einen Sieg über Quintavalle mit 7:5, 6:2, 6:0.

Karel Kozeluh wird an Stelle des er- frankten Cochet an den Professionalmann- schaften von Wembley teilnehmen, die am 19. November beginnen. Kozeluh hat seit 1932 an den Meisterschaften nicht mehr teil- genommen.

Ein Kilometer in 24.93 Sekunden. Ray- mond Mays hat mit einem Zweifler-Auto- mobil für den Weltrekord aufgestellt, indem er mit einer mittleren Stundenmittelsch- nelligkeit von 144.375 Kilometer einen Kilometer in 24.93 Sekunden zurücklegte. Es wird erklärt, daß dies das kleinste Auto- mobil sei, das den Weltrekord innehat. Der frühere Rekord ist von dem Franzosen Ruesch mit einem Maserati-Wagen gehalten worden.

Kulturchronik

Grazer Theater

Die erste Spielwoche.

Nach einem Presseempfang im Stadtrats- saale, wo Bürgermeister Hans S c h m i d in schöngeliger Art die kulturellen Bestre- bungen der Gemeindevertretung enthüllte und daran die Pressevertreter die Bitte um werktätige Unterstützung knüpfte, wurde das Spieljahr mit Richard Wagners „D i e M e i s t e r s i n g e r“ festlich eröffnet. Die Vorstellung war wie ihre Vorgängerin am Schluß des abgelaufenen Spieljahres in glei- cher Besetzung begeisterungserfüllt und nahm einen glänzenden Verlauf. Voran sind zu nennen Operndirektor Rankl als musikalischer Leiter, Leisner als Spielleiter, Joh- man als Klangbrüchiger Hans Sachs, Dep- ser als helbischer Stolzing, Ernster als gut- mütiger Vogner, Henders als anmutiges Ewchen und Thöny als schönfingender Mer- ker. Auch Hauschild (Lehrbub), Reisinger (Kotner), Kolbe (Meisterfinger) und Silbe Lins waren wader am Platze. Am Schluß gab der „Eiserne“ dem Jubel des ausver- kauften Hauses ein ehernes Halt.

„A n d r e C h e n i e r“, ein musikalisches Drama von E. Illica, Musik von Umberto Giordano, erlebte nach vierjährigem Ver- stande die Grazer Erstaufführung. Das Werk ist eine Revolutionsoper, in der Hand- lung padend, in der Musik außer dramatisch illustrierend auch wohlkautschlagend. Regis- seur Leisner schuf wirkungsvolle Bilder. Karl Rankl gab der Partitur mit sichtlich- hingabe orchestralen Ausdruck. Wie Elsa Klesch der Mabelaine lieb der Neue Tenor Herr Kolbe dem Titelhelden in Gesang und Darstellung eine eroberungskräftige Wir- kung. Der Bariton Herr Falzari führte als Gerard vielversprechende schauspielerische und sängerische Qualitäten ins Treffen. Um das Gelingen der Aufführung, die lebhaften Anklang fand, machten sich noch die Damen Baumann, Dewald und die Herren Thöny, Hallwegh, Hauschild und Reisinger verdient.

Die Wiedererweckung von „S a m s o n u n d D a l i l a“ darf als achtungsvolle Verbeugung vor Saint-Saens angesprochen werden. Samson und Dalila waren bei den bildenden Künstlern als Modelle beliebt und auch in der Musik fanden sie mannigfache Ver-

wendung. Etwa ein Duzendmal wurde das Paar als Oratorium und als Oper behan- delt. Bis auf Händels „Samson“ sind al- lerdings die Werke eines Paolo Colonna, Franzesco Gario, Pastorelli de Ma- reau, Graupner, Müller, Duprez, selbst Rameau so gut wie vergessen. Mit der Musi- kal Saint-Saens führt heute noch der alte- stamentarische Herkules sein Scheinleben bei Rampenlicht. Die Oper ist wirklich recht geschickt gemacht. Die Dalila gehört sogar zu den Paraderollen jeder Oper. Ihre Arten mit ihrer zwingenden melodischen Gewalt scheinen aber auch wie große Fettsaugen auf einer mageren Suppe. Silbe Lins gestaltete die Dalila mit völligem Eingehen in den Charakter der Rolle und erwärmte durch den wohlgeformten Höhenklang ihrer Stim- me. Beim Samson zu erwarten. Lohmann (Dogenpriester), Ernster (Satrap), Baschala (Hebräer) und die Herren Hauschild, Hall- weg und Reisinger ergänzten nicht minder verdienstlich das Ensemble. Opernkapell- meister Hermann Richter führte das Orchester und den Chor mit künstlerischer Umsicht und Spielleiter Dr. Herkimer Urfreg die Regie mit der auf Einfachheit und Sparsamkeit bedachten Gestaltungstaktik. Die Zuseher- schaft spendete reichlichen Beifall.

Auch die Operette hielt gleich in der ersten Spielwoche mit der Erstaufführung des „M ä r c h e n i m G r a n d H o t e l“ nach Alfred Savoir von A. Grünfeld und F. Löhner-Reda, Musik von Paul Abraham, ihren feierlichen Einzug. Das Werk zaubert echte Lustspielgeister auf die Bühne. Man unterhält sich vorzüglich, vernimmt mit Behagen die leichten Liebeslieder und erfreut sich an den sprühenden Baritäten. Der Gai- Rita Georg stellte eine Isabella von anmuti- voller Schönheit und schöpfe aus allen Re- gistern herabzwingender Darstellungs- und Sangeskunst. In Herrn Lauber fand sie einen charmanten Mitspieler. Brigitte Wiro und Böttger ergötzen durch ihre beifallsfä- higen Länze. Zum Erfolg trugen noch bei Fr. Leddihn (Gräfin), die Herren Afrisch (Großfürst), Czimeg (Hotelbesitzer), Herbit, Mittersteiner und Köhler (auch als Szenen- gestalter). Kapellmeister Fritz Voglar brachte die Partitur in wirkungsvollen Glanzlicht- tern zum Erdönen. Im Hause herrschte große Beifallsfreude.

In der Neuenstudierung der Operette „D r i o n“ lernte man Herta Starz- Schmieler (Länzerin Nabjakowka) als gut- geschulte Sängerin mit wohlansprechendem Sopran und einem ansehnlichen Fond dar- stellerischer Begabung kennen. Brigitte Wiro bestach durch ihre ins Groteske modulierende Tanzkunst. Böttger ist der geborene Tanz- komiker. Der Zeitgenosse mit Virtuosität beherrscht Günther Fischer (Großfürst). Spielleiter Kurt Köhler (Dollarmillionär) und Hans Aphasz waren wertvolle Stützen. Fritz Voglar gab der Musik temperamentvollste Farbe und Leben. Das Haus erwies sich beifallsfreudig.

Das Prestige stieg mit Goethes „F a u s t“, Prolog und der Tragödie erster Teil, ein. Dr. Furrer lieferte mit der Neu- inszenierung eine außergewöhnliche künstle- rische Leistung. Die Darsteller bemühten sich einer möglichst deutlichen Aussprache und wurden mit mehr oder weniger Glück dem Geiste ihrer Rollen gerecht, so daß man von einer würdigen, mit viel Fleiß und Geschick erarbeitenden Aufmachung sprechen kann, um die sich Herbe (Faust), Scharwenka (Mephisto), Debez (Gretchen), Frene (Marthe Schwertlein), Höffner (Vieschen), Reichert (Famulus), Fr. Weiler und die Herren Czimeg, Baumann, Kammil verdient mach- ten. Das Auditorium dankte mit reichem Beifall.

Ein ganz eigenartiges Stück, das es mit der Wahrscheinlichkeit und Folgerichtigkeit nicht allzu streng nimmt, aber einen inter- essanten Stoff mit kriminalistischer Würze behandelt, ist das dreiatelige Schauspiel „D i e J n e l“ von Harald Braut. Der Autor verstand es, das Werk technisch so geschickt aufzubauen, daß es unbedingt wirken muß, zumal es an den Damen Inge Leddihn und Fr. Weiler und an den Herren Schar- wenka, Baumann, Reichert, Czimeg, Lau- ber, Afrisch, Köhler und Mittersteiner vor- treffliche Schauspieler gewann.

Das Grazer Theater hat schon in der ersten Woche gezeigt, daß es auf voller künstle- rischer Höhe steht und jedem etwas zu bie- ten vermag, der ihm vertrauensvoll entge- genkommt.

Wirtschaftliche Rundschau

Für engere Handelsbeziehungen mit der Levante

Worauf die Exporteure zu achten haben

gebiete darstellen, engere Handelsbeziehungen notwendig hervorgehoben, mit den Ländern des nahen Ostens, die wichtige Absatzgebiete darstellen, engere Handelsbeziehungen anzuknüpfen. In erster Linie handelt es sich darum, für jene Produkte Jugoslawiens, die von Jahr zu Jahr schwerer abgesetzt werden, Märkte zu erschließen und auf diese Weise dieselben mit Vorteil abzusetzen. Tatsächlich wurden Verhandlungen eingeleitet, um unsere Produkte in einem möglichst großen Maßstabe in der Levante abzusetzen. Zu diesem Zweck wurde im Vorjahre in Beograd ein Jugoslawisch-palästinensisches Wirtschaftskomitee ins Leben gerufen. Zahlreiche Wirtschaftler besuchten persönlich die Levanteländer und lernten die dortigen Verhältnisse und die Forderungen der dortigen Märkte kennen. Unlängst war Jugoslawien auch auf der Levantemesse in Tel-Aviv ehrenvoll vertreten. Dies alles weckte das Interesse der Levanteländer, die bisher fast ausschließlich nur italienische Waren kannten für jugoslawische Erzeugnisse.

Es scheint jedoch, daß sich zahlreiche unsere Wirtschaftler noch immer nicht der Notwendigkeit bewußt sind, ihre Erzeugnisse dem Geschmack und den Forderungen der Levante anzupassen. Leider sind alle in dieser Richtung unternommenen Anstrengungen nahezu ohne Erfolg geblieben. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Einer der Gründe ist zunächst darin zu suchen, daß die meisten Firmen die Preise nur in Dinarwährung angeben, statt dieselben auch in den Valuten des betreffenden Levantelandes zum Ausdruck zu bringen. Auch ist es unternommen, die Ware franko Versandstation abzufertigen. Diese Vorgangsweise bringt viel Schaden mit sich. Die Levantinschen Kaufleute wissen vielfach nicht, wo sich die betreffende Verladestation befindet, wodurch ihnen die Kalkulation er-

schwert oder gar unmöglich gemacht wird. Denn der Importeur muß mit der Entfernung der Versandstation vertraut sein, um die Höhe der Transportkosten zu errechnen. Desgleichen ist der Dinar in der Levante noch keine allgemein bekannte Währung, zu mindest ist die Kursnotierung vielfach unbekannt.

Aus den obenangeführten Gründen geschieht es meist, daß der levantinische Interessent die Angebote jugoslawischer Firmen, falls die Offerte in Dinarwährung lauten und sich die Preise franko Versandstation verstehen, nicht beachtet. Hat er sich jedoch entschlossen, seinen Bedarf in Jugoslawien zu decken, so muß er Informationen über die Dinarnotierung, die auch den meisten dortigen Banken unbekannt ist, eingeholen, was meist mit viel Zeitverlust verbunden ist, wobei es sehr fraglich ist, ob der Dinarkurs richtig angegeben wird. Zudem wir uns der Kalkulationsmöglichkeit des levantinischen Interessenten nicht anpassen, gehen die meisten Abschlüsse verloren, die dann die Konkurrenz tätigt.

Unseren Exporteuren, die mit den Levantländern in Geschäftsverbindung zu treten wünschen, tun gut, schon im ersten Angebot zu zeigen, daß wir uns unserer Aufgabe bewußt und auf der Höhe der Zeit sind. Die Preise sollen außer in Dinarwährung auch in französischen Franken oder englischen Pfunds nach dem Tageskurs, sowie franko Umschlaghafen (cif) oder wenigstens jugoslawischer Verladestation (fob) ausgedrückt sein. Wo es den Interessenten nicht möglich ist, sich im Wege ihres Spediteurs über alles zu erkundigen, wollen sie sich an das Exportförderungsamt des Handelsministeriums, Beograd, Matnički dom, wenden, das erschöpfende Informationen in dieser Angelegenheit erteilt.

Jugoslawischer Kolonialwarenmarkt

Das wichtigste Ereignis auf diesem Markt ist der Zusammenbruch der Verkaufsorganisation im B u d e r h a n d e l. Die gesamte Zudererzeugung des Landes war Jahre hindurch im Beograder Verbande der Zuderfabriken organisiert, welcher Erzeugung, Verschleiß und Preise regelte. Vor anderthalb Jahren sind beide staatliche Fabriken aus dem Verband ausgetreten und veräußerten ihre Ware selbständig, während die fünf privaten Fabriken auch weiter im Verband verblieben. Das Übereinkommen über gleiche Verkaufspreise wurde aber auch weiter von beiden Seiten beachtet. Seit zwei Wochen ist nun die Organisation endgültig abgeschafft, eine jede Fabrik spekuliert und kalkuliert auf eigene Faust und bietet schärfsten Wettbewerb bei der Anwerbung neuer Kunden. Unter solchen Umständen ist es zu einem raschen Sturz der Zuderpreise gekommen. Ebenso heftig tobte der Konkurrenzkampf in der De l b r a n g e. Die Sache ist zwar nicht so großartig, aber bezeichnend für unsere Wirtschaftsverhältnisse. Die Zagreber und die Koprivnicaer Selsfabriken sind in einen Konkurrenzkampf getreten, der sich im gegenseitigen Unterbieten der Preise äußert.

Bei R a f f e gibt es keine größeren Veränderungen, die Preisveränderungen betreffen nur Bruchteile unserer Währung. Feinere Sorten werden zweifellos teurer werden, da hier große Schwierigkeiten bestehen, während gewöhnlichere Sorten als Kompensationsware für dalmatinischen Zement beschafft werden können. R e i s ist ziemlich flau, weil man eine gute Ernte erwartet, T e e ist gänzlich unverändert, G e w ü r z e, besonders P f e f f e r, steigen stetig, und auch in S ü ß f r ü c h t e n zeigt sich steigende Tendenz. Auf doppelte gestie-

gen ist B a n i l l e; von 50 auf 110 Franken, wegen Ausfuhrschwierigkeiten in Madagaskar.

Arbeitsvergebung. In der technischen Abteilung des S a v e b i n s k o m m a n d o s in Zagreb findet am 30. d. die A n b o t v e r s t e i g e r u n g für die Uebernahme von Bauarbeiten zwecks Errichtung eines Militärobjektes in Crkvenica statt. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

Verkauf von Abfällen. Am Sitz des Armeekommandos in Zagreb wird im Wege einer mündlichen A n b o t v e r s t e i g e r u n g am 13. November eine größere Partie von Eisen-, Blech-, Stahl- und Gummiabfällen angeboten. Die näheren Bedingungen können dortselbst in Erfahrung gebracht werden.

Die jugoslawische Holzexporteure ist in den ersten 7 Monaten d. J. trotz der Schwierigkeiten, die allenthalben bestehen, wesentlich g e s t i g e n. In dieser Zeit wurden 504.000 Tonnen Bauholz im Werte von 406 Millionen Dinar exportiert gegenüber 411.000 Tonnen bzw. 310 Millionen Dinar in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Wert des ausgeführten Brennholzes stellt sich heuer auf 15.3 Millionen Dinar gegen 12 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das meiste Holz sollte nach Italien, Nordafrika und nach der Levante, besonders nach Ägypten. In den letzten Wochen wurden größere Partien Holz nach der Türkei und Griechenland abgefertigt, da diese beiden Länder das System der Einfuhrbewilligungen abgeschafft hatten.

Schwierigkeiten der Hopfenausfuhr. Der jugoslawische Hopfen hat im Auslande mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, in erster Linie deshalb, weil Zollvereinfachungen nicht gewährt werden. Der Zoll für den eingeführten Hopfen beträgt gegenwärtig in

Deutschland 1,50 Mark (26 Dinar), in England 1 Schilling 7 Pence (17 Dinar), in Belgien 80 Centimes (6,25 Dinar), in Frankreich 4 Franken (11,50 Dinar) und in der Tschechoslowakei 13 Dinar pro Kilo. Trotz der niedrigen Preise wird aus Slowenien heuer der Hopfen im Auslande nur schwer abgesetzt werden können.

Scharfer Rückgang der Weinausfuhr. Nach amtlichen Daten wurden im August d. J. aus Jugoslawien nur 83 Waggons Wein im Gesamtwert von etwas über eine Million Dinar ausgeführt. Es ist dies die niedrigste Menge, die seit dem Bestande Jugoslawiens ausgeführt worden ist. Die Exportausfichten sind sehr ungünstig, sodaß man wird trachten müssen, den Wein im Inlande abzusetzen.

Internationale Holzkonferenz in Wien. Ende d. M. wird in Wien eine Konferenz der Holzexportstaaten zusammentreten, um verschiedene aktuelle Fragen zu beraten. In erster Linie handelt es sich hier um die Festsetzung der auf die einzelnen Länder entfallenden Ausfuhrquoten für das nächste Jahr. An der Tagung werden auch Rußland, Kanada und die Vereinigten Staaten vertreten sein. Jugoslawien dürfte an dieser Konferenz nicht sonderlich interessiert sein, da unsere Holzindustrie in der Frage der Mitarbeit mit anderen Staaten bisher keine guten Erfolge gemerkt hat.

Tarifserhöhung auf den tschechoslowakischen Bahnen. Mit Neujahr treten auf den tschechoslowakischen Bahnen Erhöhungen der Tarife im Personen- und Warenverkehr ein. Der Grund ist im großen Teil die der Bahnen zu suchen, das in den letzten drei Jahren gegen 800 Millionen Kronen ausmacht.

Ausfuhr nach Deutschland nur gegen Dinarverrechnung. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, derzufolge die Exporteure den Verkauf von Waren, die Ausfuhr von Rechnungen u. die Valutasicherung im Verkehr mit Deutschland ausschließlich in Dinarwährung vornehmen müssen. Jede Verrechnung in fremder Valuta oder die Bindung an eine auswärtige Währung beim Warenexport nach Deutschland ist untersagt.

Unbeschränkte Alkoholeinfuhr nach Amerika bis Neujahr. Die Amerikanische Federal Alcohol Control Administration hat die seinerzeit erteilte Genehmigung zur unbeschränkten Alkoholeinfuhr nach den Vereinigten Staaten bis Ende dieses Jahres verlängert. Für Jugoslawien kommt diese Maßnahme wenig in Betracht, da die Alkoholeinfuhr nach den USA. durch verschiedene Momente bedeutend erschwert wird.

Insolvenzen. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. d. nachstehende Statistik (in Klammern die Vergleichsziffern für dieselbe Periode des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (0), Savebanat 3 (0), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (1), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 0 (0), Moravabanat 0(0), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (3). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 0 (0), Savebanat 0 (0), Vrbsbanat 0 (0), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 6 (0), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 3 (1), Savebanat 3 (2), Vrbsbanat 1 (0), Küstenlandbanat 2 (1), Drinabanat 1 (1), Zetabanat 0 (0), Donaubanat: 5 (1), Moravabanat 1 (0), Bardarbanat 3 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (2). — 4. Bestätigte Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 10 (3), Savebanat 1 (2), Vrbsbanat 2 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 0 (1), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (1).

Selbstmord. Der Besuch: „Ich bin erstaunt über die Großartigkeit Ihrer Wohnungseinrichtung.“ — Hausherr: „Nicht wahr? Und dabei habe ich ganz Klein angefangen. Als ich heiratete, war mein ganzes Mobilier ein Brecheisen und das Strafgesetzbuch.“

Stiefelpuzer wird Millionär!

Eine phantastische Karriere.

Aus Paris wird gemeldet. Glück muß der Mensch haben! Diese Worte treffen auch noch auf unsere Zeit zu, die wirklich nicht arm an den ungeheuerlichsten Geschehnissen ist. Dieser Tage ist beispielsweise ein Mann Millionär geworden, der noch vor einigen Jahren den ehrenwerten, aber nicht gerade sehr gewinnbringenden Beruf eines Stiefelpuzers bekleidete.

Pietro Bernardini war ein hübscher Bursche, nach dem sich viele Mädchen umdrehten. Tag für Tag stand er auf der Straße in Nizza, um seinen Kunden die Stiefel puzen zu können. Eines Tages näherte sich ihm das große Glück in Gestalt eines prachtvollen Autos, in dem eine ältere Dame saß. Die Amerikanerin stieg aus und verknüpfte sich mit dem schönen Stiefelpuzer. Die Verhandlungen dauerten nur einige Minuten. Darauf ließ der Stiefelpuzer seinen Stand im Stich und stieg in den Wagen der Amerikanerin. Diese ließ sich zunächst in einem großen kosmetischen Institut verjüngen und heiratete zum größten Erstaunen der internationalen Gesellschaft den Stiefelpuzer in Nizza.

Die nächste Etappe dieser beiden Menschen, die sich auf so seltsame Weise für das Leben gefunden hatten, ging nach England. Die Hochzeitsreise hierhin veranlaßte die amerikanische Millionärin, sich ein Los der irischen Wohlfahrtslotterie zu kaufen. Dieses Los kam nun mit dem Hauptgewinn von 50.000 Pfund heraus.

Als die Amerikanerin vor einigen Wochen starb, wußte der einstige Stiefelpuzer, daß er ein gemachter Mann war. Aber nie hatte er daran gedacht, daß ihm seine Frau ihr ganzes Vermögen hinterlassen haben könnte. Als dieser Tage ihr Testament verlesen wurde, zeigte es sich, daß die Amerikanerin Pietro Bernardini zu ihrem einzigen Erben eingesetzt hatte. Jetzt ist Bernardini vielfacher Millionär.

Diese Tatsache und der ganz ungewöhnliche Aufstieg des früheren Stiefelpuzers veranlaßte eine Filmgesellschaft, dem schönen Mann ein Filmangebot zu machen, Bernardini nahm dankend an. Die Filmgesellschaft hofft, aus ihm in Kürze einen zweiten Rudolfo Valentino machen zu können, denn tatsächlich erregt er wegen seiner Schönheit überall Aufsehen. Bernardini kann sich vor den verlockenden Angeboten der Frauen kaum noch retten. Fast scheint es, daß ihm seine Schönheit noch einmal zum Fluch wird. Doch wer kann sein Schicksal aus den Sternen lesen?

Röln auf Schallplatten

Auf ganz originelle Art macht jetzt „Röln am Rhein, das schöne Städtchen“, für sich Propaganda. Noch vor Weihnachten wird ein „tönendes“ Buch erscheinen, das im Wort, Bild und Ton in der weiten Welt für die alte Domstadt werben soll. Man kann hier den Kölner Dom, den Kölner Karneval, die Fahrt auf dem Rhein und das ganze rheinische Leben nicht nur im Bild sehen, sondern auch durch die beigefügten Schallplatten des Buches akustisch erleben. Bereits jetzt hat die Stadt Röln dreitausend solcher „tönenden“ Bücher in Auftrag gegeben. Es gibt zwar schon mehrere dergleichen Bücher, doch ist es erstmalig, daß eine Stadt sich ihrer als Werbemittel bedient.

Eine Elch-Farm in Ostpreußen.

In der Försterei Meyruhnen bei Sedenburg in Ostpreußen wird jetzt eine Elchfarm eingerichtet. In dieser Farm an der Ostküste des Kurischen Hafens sollen Elchälber aufgezogen werden, die später in die Schorfheide und die Waldgebiete des Dars verpflanzt werden.

Ein unterirdischer Parkplatz.

Einen unterirdischen Parkplatz will die Stadt London jetzt im Londoner Theaterviertel, unterhalb des Leicester-Square, anlegen. Auf einem spiralförmigen Weg werden die Wagen zu dem Parkplatz hinunterfahren, während sie dann mit Hilfe eines Fahrstuhles wieder auf die Erdoberfläche gelangen. Das Unternehmen wird aus Privatmitteln geschaffen und soll eine Bauzeit von ungefähr neun Monaten in Anspruch nehmen.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa

„Ich denke schon, wenn wir uns eng zusammensetzen. Ich erwarte Sie also beide! Den Weg können Sie nicht verfehlen. Sie brauchen nur nach der Villa „Waldrieden“ zu fragen!“

„Ach, „Villa“ nennt man das? Spritzte Hildebrand. „Das wußte ich noch nicht!“

„Na warte nur, du eingebildeter Tropf!“ dachte sich Wendrich, als er mit dem Fahrstuhl ins Erdgeschoß hinabfuhr.

Zu Hause fand Herr Wendrich einen Brief von Treuner vor. Er rüßte die Schreiblampe zurecht und begann eifrig zu lesen.

Mein Lieber!

Ich habe alle Reserven in den Kampf gestellt. Zweimal war ich inzwischen wieder in Leipzig und ging allen Spuren nach. In Herrn Busse hatte ich einen wertvollen und entschlossenen Mitarbeiter, der keine Mühe scheute, mich zu unterstützen. Fräulein Wiedemanns Aussage ließ ich zu Protokoll geben und dem Untersuchungsrichter vorlegen. Ferner zog ich, da man in Nürnberg mit dem Untersuchungsergebnis nichts Rechtes anzufangen wußte, zwei Berliner Schießachverständige von internationalem Ruf zu Rate. Ihr Gutachten schloß die Möglichkeit eines Mordes vollkommen aus. Es ergab sich einwandfrei, daß Brenner das Opfer eines Unfalles wurde. An Hand des gesamten Materials habe ich nun noch einmal Antrag auf sofortige Haftentlassung gestellt und ich zweifle diesmal nicht am Erfolg. Nach Ansicht meines Vertreters darf Sie damit gerechnet werden, daß man die Einleitung des Verfahrens in Erwägung zieht. Jedemfalls beginnt die Presse bereits wesentlich von dem scharfen Ton der ersten Meldungen abzurücken. Ich lege Dir einige Ausschnitte bei.

Es scheint mir — und damit komme ich zum Zweck meines eiligen Briefes — nicht mehr verfrüht, wenn wir einer erreglichen Übung der bösen Konflikte schon in aller nächster Zeit entgegengehen werden. Oder deutlicher: Rüste das Haus zum Empfang und stell Dir die Puffer in Reichweite, damit meine Depesche Dich nicht unvorbereitet antrifft.

Übrigens — wie fühlt man sich als Millionär? Recht behaglich, wie?

Solltest Du Frau Alice treffen, dann grüße sie von mir und berichte sie schonend darauf vor, daß ich demnächst vor ihrem Angesicht erscheinen werde.

Im Vertrauen: Ich trage mich mit der Absicht, meine Zelte in Berlin aufzuschlagen! Was sagst Du dazu? Hoffentlich verleiht sich aber Deine Eitelkeit nicht zu der Vermutung, daß die Sehnsucht nach Deinem Nahesein der Anlaß sei.

Also noch einmal: Halte Dich bereit!

Dein alter Willy!

Kein Wunder, daß Wendrichs erregte Gedanken sich den ganzen Abend hindurch mit der Zukunft beschäftigten!

Wie dankbar mußte man dem Schicksal sein, daß es so gnädig alles zum Guten wendete! Ja, Alice hatte recht: Die Prüfung war notwendig gewesen. Die Herzen sich läuterten und die Hände in Demut den Kranz des Sieges flochten.

Nun stand die letzte Entscheidung bevor. Jenny! Ob sie bereit war, aus seinen Händen das Geschenk des neuen Lebens entgegenzunehmen? Ob sie bereit war, seinen Namen zu tragen, sobald die Exazerzation zu Ende ging?

Hans Hildebrand kam am anderen Abend pünktlich anmarschiert, eine adrett gekleidete junge Dame an seiner Seite.

Als Wendrich seinen Gästen entgegensteuerte, bemerkte er, daß Hildebrands Gestalt dem eines begoffenen Püfels nicht unähnlich war, während seine hübsche Begleiterin die tollsten Grimassen schnitt, um das Lachen zurückzuhalten.

„Was ist denn, Hildebrand?“ begrüßte er ihn. „Haben Sie Zahnschmerzen?“

Diese Vergius prüftete los. „Ach Gott, ach Gott, der arme Mann! Alle Welt hält ihn zum Narren. Er fällt aber auch auf jeden Kofel her!“

Hildebrand knirschte mit den Zähnen. Aber er hielt die schrecklichen Worte zurück, die ihm auf der Zunge lagen, und begnügte sich, diese Vergius mit Wendrich bekanntzumachen.

„Wenn Sie wüßten, Herr Wendrich!“ lachte diese. „Den halben Brunwald haben wir nach Ihrer Wohnlaube abgefucht!“

Hildebrand ballte die Fäuste. „Wenn ich nicht von dem vielen Neger verdammt hungrig geworden wäre, würde ich auf Ihre Gastfreundschaft verzichten. Aber — ich rieche da etwas — es scheint ein gebauntes Hühnchen zu sein — oder? Na, dann führen Sie uns in Gottes Namen in den Speisesaal!“

„Aber Hans, du bist ungezogen! Herr Wendrich mühte dir zur Strafe weiße Bohnen vorsetzen!“

Das half. „Nein, bitte, lieber Wendrich! Lieber begnüge ich mich mit Malzkaffee und einem schlichten Käsebrötchen!“

Sie haben sich ja, wie ich sehe, schon gut aneinander gewöhnt! Wendrich öffnete die Tür ins Speisezimmer. „Nun, ich will Gnade walten lassen und die weißen Bohnen vom Speisetisch streichen.“

Hildebrand schien tatsächlich Hunger zu haben. Er räumte ordentlich auf. Sogar seine Neugierde hielt er bis zum Nachtschlaf zurück.

Erst als man sich in das Bibliothekszimmer zurückgezogen und die Zigaretten in

Brand gesetzt hatte, machte er seiner Neugierde Luft.

„Also, nun sagen Sie mir, Wendelin, was zum Donnerwetter hat das alles zu bedeuten? Haben Sie etwa ein Million geerbt?“

Wendrich schlug sich auf den Schenkel. „Denken Sie doch, Hildebrand, Sie haben es buchstäblich erraten!“

Die runde Augen starrten ihn fassungslos an. Da blieb ihm nichts übrig, als von Onkel Alberts schönem Testament weitläufig zu berichten.

„Mensch! Mensch! Das macht Ihnen ja leicht keiner nach! Was sagst du, diese Mil—li—on!“ Er schrieb mit dem Zeigefinger eine Eins und sechs Nullen in die Luft. „Da hast du — weiß Gott — keinen Grund mehr, mir mit tausendjährigen Geld pumpst mir mein lieber Freund Wendelin so ganz nebenbei! Eine Kleinigkeit für ihn, nicht der Rede wert!“

Zur Strafe bekam er von diese einen Rippenstoß. „Sie dürfen kein albernes Geschwätz nicht zu ernst nehmen, Herr Wendrich! Der arme versteht es nicht besser. Es wird ein schweres Stück Arbeit für mich sein, ihn einigermassen gesellschaftsfähig zu machen.“

Als der heftige Wortwechsel, der diesen Worten folgte, allmählich verweht war, kam das Gespräch auf Jenny Brenner.

Dieses Gesicht verriet eine warme Teilnahme. „Ich hab' selb' zu dem Fall vernommen worden und habe den Herren richtig meine Meinung gesagt. Es ist ja albern, Jenny wollte von Markt nie etwas wissen. Sie hat mich in jedem ihrer Briefe gebeten, dem Jungen ihre Anschrift nicht zu verraten. Und ich selbst war es, die ihm zuredete. Frau Brenner zu vergessen. Er hat mir lange vor dem unseligen Geschehnis sein Herz ausgeschüttet. In meinem Zimmer verlobte er sich mit Busse's Sekretärin. Ich weiß, wie glücklich er war, daß er die Liebe jenes Mädchens gefunden und die hoffnungslose Neigung zu Frau Jenny überwunden hatte. Meine Aussage wird dem Untersuchungsrichter über diesen ganzen Unfug höfentlich die Augen öffnen.“

DER BÜCHERTISCH

b Hindenburg. Von Dr. Fritz Hartung. Reclam, Leipzig. Universal-Bibliothek Band 7260. Preis 75 Pfg. Unter den vielen Büchern über Hindenburg nimmt das vorliegende einen besonderen Platz ein. Der Verfasser beherrscht wie kaum ein zweiter den geschichtlichen Raum, in dem sich Leben und Staatsmann abgespielt haben.

b Almanach auf das Jahr 1935. Verlag L. Staackmann, Leipzig. Dieser Almanach bringt ausgewählte Leseproben aus den Neuerscheinungen des Staackmann Verlags. Übersicht über die Jahresarbeit des Verlages, welcher schon seit 65 Jahren volkhafte deutsche Erzähler fördert. Um möglichst weiten Kreisen das

Lesen guter Bücher zu ermöglichen, hat sich der Verlag entschlossen, eine Reihe der bekanntesten Verlagswerke in wohlfeilen Ausgaben herauszugeben, die von allen Seiten mit freudiger Zustimmung aufgenommen worden sind.

b Das innere Reich. Zeitschrift für Dicht, Kunst und deutsches Leben. Heft 7. Interessante Romane und Novellen der Dichter des Dritten Reiches. Verlag Langen Müller, München.

b Sonnenland. Eine Mädchenzeitschrift redigiert von Maria Domanig. Verlag »Tyrolia« Innsbruck. Pro Halbjahr Sch. 6.—

b Streit im Hause Iring. Roman von Toni Rothmund. Reclam, Leipzig. In Ganzleinen Mk. 4.50. Die Verfasserin legt uns hiermit ihren ersten Gegenwartsroman

vor, der mitten in die brennendsten Probleme der Zeit hineinführt. Mit reifer Kunst hat Toni Rothmund die zeitkritischen Probleme zu einer packenden Erzählung gestaltet, deren sich niemand entziehen kann. Ebenso wie ihre früheren Werke wird auch dieser Roman sehr viele begeisterte Leser finden.

b Sankt Franzisz-Glücklein. Monatschrift für Terziaren und Franziskus-Freunde. Verlag »Tyrolia«, Innsbruck. Im Jahresmagazin. 30.—

b Funk-Magazin. Oktober 1934. Sonderheft: Das Bastelbuch des Amateurs. Tips, Bauanleitungen und Anregungen. Einzelheft Din 16.—

b Rosengers Helmgarten. Oktober 1934. Zeitschrift für das deutsche Haus. Verlag Leske, Graz. Vierteljährlich S 4.50. Fesselnde Romane und Novellen, Gedichte und Skizzen österreichischer Dichter, herrliche Bilderbeilagen in Kupfertiefdruck. Eine empfehlenswerte,

vornehm ausgestattete Familienzeitschrift.

b Das Weinland. Zeitschrift für Keller-technik und Weinbau. Septemberheft 1934. Verlag in Wien I., Tegetthofstrasse 7. Aktuelle und interessante Beiträge.

b Deutsche Frauenkultur. Zeitschrift des gleichnamigen Verbandes. Verlag in Beyer, Leipzig. Aktuelle Beiträge und ein interessantes gehaltener Kleiderteil, Handarbeits- und Schnittmusterbogen.

b Jadranska Straza. Im Oktoberheft finden wir wieder reich bebilderte Beiträge bekannter Schriftsteller und Gelehrten. Die üblichen Kurzberichte, Vereinsnachrichten, der Reisedienst und Verschiedenes beschließen auch dieses Heft. Wie immer beweisen auch die vorliegende Nummer das hohe Niveau dieser rühmlichst bekannten Monatschrift. — Verlag in Split, Ban Jelačićeva 1. Im Jahresbezug Din. 120.—



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergessliche Schwester, bzw. Tante und Großtante, Fräulein

Antonle Faschmann

Krankheitsaria

Donnerstag, den 18. Oktober 1934 um 18 Uhr, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet Samstag, den 20. Oktober um 1/16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 23. Oktober um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Gasterheim, Bruck, Gmunden, den 18. Oktober 1934.

Amalie Faschmann, Schwester. Toni Rieger, Irma Alahra, Nichten. Irma Faschmann, Schwägerin. Ina Rieger, Rosa Rieger, Agraarvid, Egon, Neffen. Felix, Großneffe. Ingrid, Traute, Großnichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Kleiner Anzeiger

Zu kaufen gesucht

Ein Lutzofen wird gekauft. Anträge an die Verw. unter »Lutzofen«. 11481

Sparbücher der Sp. Stajerska posojilnica, jeder Betrag, sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter »Bester Zahler« an die Verw. 11658

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen bei J. Pelikan, Maribor, Gosposka ul. 25. 11729

Erzieherin, Lehrerin (Abiturientin), serbokroatisch und deutsch perfekt, event. französisch sprechend, mit Klavierkenntnissen, für sofort gesucht. Vorstellen zwischen 16—17 Uhr. Počnik, Prešernova 2/III. 11753

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder.

welche blasser Wangen und schwache Nerven besitzen, sowie ohne Appetit sind. »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu verabreichen. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688

Bei Grippe, Influenza und Verkühlung

empfehlen wir die übliche Massage vorzunehmen. Zur Massage ist »ALGA« zu empfehlen. Bei Grippe, Influenza und Verkühlung befeuchten Sie ein Tuch mit »ALGA« und reiben damit dem Kranken leicht Brust, Rücken, Hände, Füße, Hals und Stirne ein. Die Massage mit »ALGA« lindert die Schmerzen, stärkt und erfrischt den Kranken. Nach der Massage tritt ein ruhiger und gesunder Schlaf ein. »ALGA« ist in Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!